

# Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE  
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm  
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für  
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-  
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird  
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE  
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-  
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher  
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer  
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter  
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 232

Donnerstag, den 6. Oktober 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

## Hartes Ringen in Luxemburg

Deutsch-französische Erklärung: Saarabkommen Bestandteil der europäischen Politik

Luxemburg. (Eig. Bericht) Das Saarabkommen vom 23. Oktober 1954 sei ein Bestandteil der europäischen Politik und der deutsch-französischen Zusammenarbeit, heißt es in einer deutsch-französischen Erklärung, die gestern abend in Luxemburg nach einer sechsstündigen Unterredung zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Ministerpräsident Faure veröffentlicht wurde. Es wurde anerkannt, daß nach Annahme des Statuts die politischen Freiheiten, wie sie im Artikel 6 des Statuts festgelegt sind, weiterhin in vollem Umfang Geltung behalten sollen.

In der gemeinsamen Erklärung wird ferner anerkannt, daß nach Annahme des Saarstatuts die materiellen und ideellen Interessen der Saarbevölkerung voll gewahrt bleiben müßten. Adenauer und Faure kamen überein, im Februar 1956 dreiseitige Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Bundesrepublik, Frankreich und dem Saargebiet aufzunehmen.

Diese gemeinsame deutsch-französische Erklärung ist das Ergebnis eines harten Ringens. Frankreich hatte nämlich vorgeschlagen, daß beide Regierungen eine Annahme des Saarstatuts durch die Bevölkerung empfehlen sollten. Von deutscher Seite wurde jedoch lediglich eine Erklärung befürwortet, daß beide Regierungen zu ihrer Unterschrift zum Saarabkommen stünden.

Im Hinblick auf die Genfer Außenministerkonferenz und die Besprechungen der Westmächte in New York waren die beiden Regierungschefs einer Meinung. Sie bekundeten ferner den Willen der Regierungen, den Weg der deutsch-französischen Zusammenarbeit im europäischen Rahmen fortzusetzen. Sie gaben von neuem ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die europäische Integration und das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich Hauptbestandteil der gemeinsamen Politik sein müsse. Sie seien entschlossen, alles zu unternehmen, um diese Politik der europäischen Zusammenarbeit zu verwirklichen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer und Ministerpräsident Faure haben unmittelbar nach Ende der Konferenz Luxem-

burg verlassen. Der Bundeskanzler reiste im Kraftwagen nach Bonn, während die französische Delegation mit einem Sondertriebwagen nach Paris zurückfuhr. Der Kanzler will am heutigen Donnerstag das Bundeskabinett über die Luxemburger Beschlüsse unterrichten.

### Israelischer Protest in Prag

Jerusalem (Reuter). Israel hat der Tschechoslowakei mitgeteilt, daß es den Verkauf tschechoslowakischer Waffen an Ägypten als einen „unfreundlichen Akt“ betrachte.

## Ministerpräsident Papagos †

Das griechische Königspaar an der Bahre des Toten



Athen. (Reuter)

Der griechische Ministerpräsident Papagos ist in der Nacht zum Mittwoch in Athen im Alter von 72 Jahren gestorben. König Paul und Königin Friederike fuhren nach Bekanntgabe des Todes von Papagos zu seinem Wohnhaus. Papagos ist an einem Herzschlag gestorben. Er litt aber auch an Tuberkulose und wollte am nächsten Sonntag zur Erholung in die Schweiz reisen.

Alexander Papagos, am 9. Dezember 1883 in Athen geboren, war über 40 Jahre Soldat, ehe er sich 1951 der Politik widmete. Als Italien im Oktober 1940 Griechenland angriff, wurde Papagos Oberbefehlshaber, legte dieses Amt jedoch noch vor der griechischen Kapitulation im

April 1941 nieder. Einige Wochen später wurde er verhaftet und nach Deutschland gebracht, wo er in den Konzentrationslagern Oranienburg und Dachau gefangen war. Im griechischen Bürgerkrieg gegen die Kommunisten übertrug man Papagos 1947 erneut den Oberbefehl. Ihm wurde im wesentlichen der Erfolg der Regierungstreue zugeschrieben.

1951 trat Papagos zum zweitenmal vom Oberbefehl zurück, diesmal nach Differenzen mit Hofkreisen. Er entschloß sich, aktiver in die Innenpolitik einzugreifen und gründete die „Sammlungsbewegung“, die bei den Wahlen im September 1951 einen überwältigenden Erfolg davontrug. Auf außenpolitischem Gebiet konnte Papagos einen Ausgleich mit Jugoslawien und der Türkei erreichen, der im Balkanpakt seine Krönung fand. Innenpolitisch erlebte Griechenland eine Periode der Ruhe.

### Das Wehrpflichtgesetz

Bonn (dpa). Der Referentenentwurf des Wehrpflichtgesetzes ist jetzt im Bundesverteidigungsministerium fertiggestellt worden. Das Wehrpflichtgesetz führt die allgemeine Wehrpflicht ein. Es sieht eine Wehrpflicht von 18 bis zum 45. Lebensjahr, für Offiziere und Unteroffiziere bis zum 60. Lebensjahr vor. Im Kriegsfall gilt für alle Dienstgrade die Wehrpflicht bis zum 60. Lebensjahr. Der Wehrpflichtige wird in der Regel mit 20 Jahren zu einem 18monatigen Grundwehrdienst einberufen. Bis zum Alter von 45 Jahren sind Wehrübungen vorgesehen. Bei der Musterung werden Anträge auf Kriegsdienstverweigerung entschieden.

## Erhard fordert Maßhalten

Auseinandersetzung mit Präsident Berg — „Preise dürfen nicht steigen“ — Hochkonjunktur halten

Bonn. (dpa) Bundeswirtschaftsminister Erhard hat gestern erneut betont, daß das Ergebnis seines Experiments, in der gegenwärtigen Hochkonjunktur die Preise stabil zu halten, entscheidend sei für die künftige wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik. Es sei der große angelegte Versuch, die Hochkonjunktur, im Gegensatz zu den klassischen liberalistischen Theorien, nicht naturnotwendig in Deflation und Depression umschlagen zu lassen, sondern sie mit deutlicher Begrenzung auf der Höhe zu halten.

Erhard betonte, er habe den Vertretern der Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft klar gesagt, daß das alte Spiel allgemeiner Kreditrestriktionen, bei denen auch viele Unschuldige fallen und stürzen müßten, wieder beginnen werde, wenn nicht alle am Wirtschaftsprozess Beteiligten jetzt maßhalten.

Erhard sprach von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Präsidenten des Bundesverbandes der

### „Seelenmassage“ gegen Konjunkturzyklus

Erhard erklärte, seine „Seelenmassage“ sei notwendig, um dem „Konjunkturzyklus“ zu begegnen. Wenn jetzt eine neue Wirtschaftsgewinnung erzeugt werde, könne man auf das grobe Geschütz von Maßnahmen der Bank deutscher Länder verzichten.

### Zollpolitik als Regulator

Eine Streitfrage zwischen ihm und Berg sei auch, so sagte Erhard, ob man die Zollpolitik zum Regulieren der Konjunktur anwenden dürfe. Erhard sagte, Berg sehe darin eine „Zweckentfremdung“. Er dagegen sehe auch in Zöllen ein Mittel, jedem einzelnen vor

Augen zu führen, daß die Unternehmen nicht auf Kosten der Preisstabilität Lohnpolitik betreiben dürften. Unverantwortlich wäre es zum Beispiel, wenn die Unternehmen sich gegenseitig die Arbeitskräfte zu überhöhten Löhnen abwürben.

### Mahnung an die Gemeinden

Erhard hat in diesen Tagen einen Brief an den Präsidenten des Deutschen Städtebundes, den Berliner Bürgermeister Dr. Suhr, geschrieben, um die Stadtverwaltungen zu wirtschaftlichem Maßhalten anzuregen. Die Kommunen müßten sich bei der Vergabe von Bauaufträgen stärker als bisher zurückhalten. Die dadurch erzielten Ersparnisse könnten dazu verwendet werden, die Preise für Gas, Strom und Wasser der Kommunalbetriebe zu senken.

## 18 Millionen nicht vergessen!

Ollenhauer über „Wirtschaftswunder“ und Wiedervereinigung

Berlin. (dpa) Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer forderte gestern in Berlin dazu auf, vor dem deutschen „Wirtschaftswunder“ die Wiedervereinigung nicht zu vergessen. Es sei eine nationale Pflicht, immer wieder daran zu erinnern, daß hinter dem Glanz des wirtschaftlichen Aufstiegs in der Bundesrepublik das Schicksal von 18 Millionen unterdrückten Menschen in der Sowjetzone stehe.

### Neue Buttereinfuhren

Bonn (dpa). Das Bundesernährungsministerium kündigte gestern an, daß mit



### SAARPARTEIEN WARREN VOR EINMISCHUNG

Die drei deutschen Parteien an der Saar haben eine eindringliche Warnung an die Regierungen in Bonn und Paris gerichtet, sich jeder Einmischung in den Abstimmungskampf um das Saarstatut zu enthalten. Unser Bild zeigt den Demokraten Dr. Schneider (schwarzer Anzug). Ganz links Kurt Conrad (DPS).

## Schwere Kesselschlacht in Marokko

2000 französische Soldaten in erbittertem Abwehrkampf

Fes. (Reuter) 2000 französische Soldaten, unter ihnen ein Bataillon Fremdenlegionäre, unternahmen gestern abend verzweifelte Anstrengungen, der Einkesselung durch aufständische Berber in einer langgestreckten Schlucht des Rif-Gebirges zu entgehen. Der Kessel war nur noch in der Nähe der kleinen Stadt Aknoui offen. Pausenlos erhielten die französischen Einheiten durch diese Lücke Verstärkungen und Nachschub. Trotz des erbitterten Abwehrkampfes und des Einsatzes von Düsenjägern der französischen Luftwaffe zogen die mit Schnellfeuerwaffen ausgerüsteten Aufständischen den Ring immer enger. Hartnäckig halten sich Gerüchte, daß die schwarz uniformierten Kerntruppen der Aufständischen im nahen Spanisch-Marokko aufgestellt und ausgerüstet worden seien.

Es wird befürchtet, daß sich der Charakter der gegenwärtigen Unruhen völlig verändern könnte. Die „Armee für die Befreiung Nordafrikas von den ausländischen Eindringlingen“ gab in Kairo bekannt, daß die bewaffneten Widerstandsbewegungen gegen die französische Herrschaft in Ma-

rokko und Algerien jetzt unter einem einheitlichen Oberkommando zusammengefaßt worden sind.

Die französische Regierung forderte gestern Spanien dringend auf, die Grenze zwischen Spanisch- und Französisch-Marokko strenger zu überwachen.

### Eisenhower geht es besser

Präsident Eisenhower hat nach Mitteilung seiner Ärzte eine „ausgezeichnete Nacht“ verbracht. Sein Zustand bessert sich. Nach einer Verletzung der amerikanischen Armee muß der Präsident seine Verpflegung nach den Tarifsätzen selbst bezahlen. Er hat jedoch als Oberbefehlshaber der Streitkräfte Anspruch auf kostenlose ärztliche Behandlung und Pflege im Armee-Krankenhaus.

Dr. Fritz Doris, der ehemalige Vorsitzende der Sozialistischen Reichspartei, wird sich voraussichtlich im November wegen Staatsgefährdung vor dem Dortmund-Landgericht zu verantworten haben.

Der indonesische Außenminister ist in Bonn eingetroffen, um hier mit den indonesischen Missionsschefs in Europa Besprechungen abzuhalten.

Eine sowjetische Regierungsabordnung, die an den Veranstaltungen zum sechsten Jahrestag der Sowjetunion-Republik teilnehmen wird, ist gestern in Ostberlin eingetroffen.

13 000 Metallarbeiter haben in Nantes nach 50 Tagen Streik und Absperrung die Arbeit wieder aufgenommen.

Bei den norwegischen Gemeindewahlen haben sich nach den vorläufigen Ergebnissen die Gewichte im Verhältnis der politischen Parteien zueinander kaum verschoben.

Die amerikanisch-chinesischen Botschaftersprechungen in Genf wurden gestern fortgesetzt.

Der sowjetische Botschafter in Ägypten hatte gestern eine Unterredung mit Ministerpräsident Nasser, in deren Mittelpunkt die Waffenlieferungspolitik der Sowjetunion stand.

Der kanadische Außenminister Pearson ist auf dem Luftwege in Moskau zu einem Besuch der Sowjetunion eingetroffen. Er wurde auf dem Flugplatz von Molotow begrüßt.

### Wie wird das Wetter?

Wechselhaft

Auf der Südseite eines über Schottland nach Osten ziehenden Tiefs strömt uneinheitliche Meeresluft nach Westdeutschland und bringt wechselhaftes Wetter.

Vorhersage für Donnerstag: In den Frühstunden meist bedeckt und zeitweise Regen. Später wieder wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern. Bei lebhaften Winden um Südwest vorerst noch verhältnismäßig mild.

Weitere Aussichten: Unbeständig und zeitweise Regen. Etwas kühler.



## König Saud bot Bestechungssumme

Die Amerikaner wollten die Briten aus einem Ölgeschäft heraus haben

London. (Korr.) Das britische Auswärtige Amt wart gestern König Saud von Saudi-Arabien vor, eine Bestechungssumme von 360 Millionen Mark angeboten zu haben, um die britisch kontrollierte Irakische Petroleumgesellschaft an der Öl-ausbeutung in dem umstrittenen Bureimi-Gebiet am Persischen Golf zu hindern und die Schürfrechte für die in Saudi-Arabien operierende amerikanisch kontrollierte ARAMCO-Ölgesellschaft zu sichern.

Das Angebot, so heißt es in einer Erklärung des britischen Auswärtigen Amtes,

sei am 4. August durch einen Mittelsmann Sauds, einem Scheich, gemacht worden, der als Vertreter des Herrschers der britischen Protektoratsgebiete von Abu Dhabi in dem Wüstenstreifen von Bureimi eingesetzt ist. Andere Bestechungsversuche seien vorausgegangen. Bemühungen, den Grenzstreit um Bureimi durch ein internationales Schiedsgericht beizulegen, sind vor kurzem gescheitert. Von saudisch-arabischer Seite ist nach Londoner Mitteilung hinter dem Rücken des belgischen Vorsitzenden versucht worden, die Unparteilichkeit des Tribunals zu beeinflussen.

## Das freie Wort

### Wieder eine „Achse“

O.H.D. In der Weltpolitik geistert zur Zeit wieder eine „Achse“ herum. Nicht die reichlich brüchige und verrostete von Berlin und Rom, die einmal von sich reden machte, sondern eine „Achse der Entspannungszonen“, wie sie vom Westen für den europäischen Sicherheitspakt vorgesehen ist. Dieser Pakt kommt den russischen Sicherheitswünschen entgegen. Es fragt sich nur, welche Breite die „Achse der Entspannungszonen“ haben soll.

Der westliche Plan ist voller Hintergründe. Er geht zu einem großen Teil auf Anthony Eden zurück und sieht vor, daß sich zu beiden Seiten der Ostgrenze eines wiedervereinigten Deutschlands eine „Zone der Entspannung“ in gleicher Tiefe erstrecken soll. In dieser Zone würde die Verteilung der Streitkräfte beiderseitiger Zustimmung unterliegen. Das heißt also, daß nach dem westlichen Plan die jetzige Sowjetzone und der unter polnischer Verwaltung stehende Teil Ostdeutschlands in das neue Vertragssystem einbezogen würden, wobei die bisherige Sowjetzone als zum Westen und Ostdeutschland als zum Osten gehörig betrachtet würden.

Dieser Plan wäre in unserer heutigen Lage vom deutschen Standpunkt aus nicht allzu schlecht, denn die Regelung hätte, wie im Westen mit Nachdruck betont wird, die Wiedervereinigung zur Voraussetzung. Die Frage ist nur: Werden die Russen akzeptieren? Der Plan bedeutete zweifellos eine Zurückdrängung des russischen Einflusses auf den Kontinent. Der Verlust wäre jedoch nicht so groß, als daß er nicht hingenommen werden könnte. Immerhin verließen die Russen noch das ganze Glets Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien. Daß dies für das ganze deutsche Volk im allgemeinen und für einen großen Teil im besonderen eine schwere Belastung bedeutete, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden.

Der westliche Plan soll, wie in Washington und London betont wird, in Stufen verwirklicht werden. Die erste Phase sieht den Abschluß des Sicherheitspaktes ohne Teilnahme West- und Ostdeutschlands, die letzte Phase die gleichzeitige Verwirklichung von vier Maßnahmen vor: das Inkrafttreten des Paktes als Ganzes, die Wiedervereinigung, den Beitritt des wiedervereinigten Deutschlands zum Pakt und die Entscheidung der gesamten deutschen Regierung über die Mitgliedschaft in der NATO.

Der Plan des Westens wird in Genf natürlich von den Russen genau unter die Lupe genommen werden, wobei es günstigstenfalls nicht an Abänderungswünschen fehlen wird. Wesentlich wird vor allem sein, ob sie das Junktim zwischen Sicherheit und Wiedervereinigung anerkennen werden. Das bedeutete nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß sie ihr Veto gegen die Wiedervereinigung im Zusammenhang mit dem Beitritt Westdeutschlands zur NATO aufheben würden. Daß dies für Moskau ein harter Brocken wäre, bedarf keines Kommentars.

Der Sicherheitspakt würde sich nicht, wie in London amtlich betont wird, nur gegen Deutschland richten, sondern gegen jeden Teilnehmer des Vertragssystems, der eine Aggression begeht. Damit ist das dumme Gerede der „News Chronicle“ widerlegt, daß der Pakt nur „Vorkehrungen gegen eine deutsche Aggression“ enthielte. Die Russen würden nicht nur, wie das Londoner Blatt meint, Garantien gegen eine deutsche Aggression, sondern auch Sicherheit gegen britische, französische oder amerikanische Angriffe erhalten. Diese Begriffsbestimmung ist für Deutschland äußerst wichtig, denn als treuer Partner wird es nie dazu gezwungen werden können, an einer Aggression teilzunehmen, sondern es wird sich stets in Erfüllung seiner Vertragspflicht auf die Seite des Angegriffenen stellen müssen. Allerdings muß in diesem Zusammenhang geklärt werden, welche Vertragsverpflichtungen Vorrang haben werden: die aus dem Sicherheitspakt oder die aus der NATO.

## Im „Imperial“ wurde Geschichte gemacht

Wiens „Führerhauptquartier“ endlich besatzungsfrei — Hier wohnten Könige, Kanzler und Russen

Die Wiener brauchen nun auch um das „Imperial“ auf der Ringstraße keinen Bogen mehr zu machen. Es gibt keinen russischen Posten mehr, der sie zwänge, den Bürgersteig zu verlassen. Auch dies bekannteste aller Wiener Hotels, in dem viel Weltgeschichte gemacht wurde, ist geräumt worden. Das düstere Kapitel in der 83-jährigen Geschichte dieser internationalen Karawanserei, die auch sieben Jahre „Führerhauptquartier“ war, konnte jetzt abgeschlossen werden. Aber Zimmer werden in den nächsten Monaten weder im „Imperial“ noch im „Grand-Hotel“ zu haben sein. Die Spuren können nicht von heute auf morgen beseitigt werden.

Das „Imperial“, in den Jahren von 1864 bis 1867 von Zanetti erbaut, war ursprünglich das Stadtpalais des Herzogs Friedrich von Württemberg. Schon fünf Jahre später gab es es wieder auf, weil ihm die Stadtverwaltung das anschließende Gelände nicht überließ, das er zu einem Garten umgestalten wollte.

### Hier wurde der Zweibund besiegelt

1872 wurde das Palais in ein Hotel verwandelt, das im Verlauf seiner Geschichte zahlreiche Prominenz in seinen Mauern sah. Einer der ersten Gäste war Bismarck, der 1873 mit Kaiser Wilhelm I. zur Weltausstellung nach Wien kam. Im Oktober 1879 stieg Bismarck erneut im „Imperial“ ab. Hier besuchte ihn nicht nur Österreich-Ungarns Ministerpräsident Graf Andrássy, sondern auch Kaiser Franz

Josef I. Was die langen Verhandlungen hinter verschlossenen Türen zu bedeuten hatten, erfuhr die Welt kurz nach der Heimreise Bismarcks: An einem ovalen Tisch des „Imperials“ war der Zweibund besiegelt worden, jener Vertrag, durch den sich die beiden Mächte im Falle eines Krieges gegenseitige Hilfe zusicherten.

Kaiser Franz Josef, der nie den Lift benutzte, weil er technischen Neuerungen abhold war, blieb nicht das einzige gekrönte Haupt, das die Marmortreppen im „Imperial“ emporstieg. Die serbischen Könige Milan und Alexander, der Schah von Persien und der Khedive von Ägypten zählten zu seinen Gästen, ebenso der entthronte Kaiser von China. Im Gästebuch findet man außerdem die Namen berühmter Zeitgenossen. Hier wohnten die Dichter Gerhart Hauptmann und Tho-

mas Mann, der Komponist Mascagni und die Schauspielerinnen Eleonore Duse, der Millionär Vanderbildt und Graf Zeppelin. Im Café, das zum „Imperial“ gehörte, trafen sich die Wiener Literaten, unter ihnen Karl Kraus, der auf den Mar-mortischen manchen seiner bissig-witzigen Artikel schrieb.

### Nach Hitler kamen die Russen

In der „autoritären“ Zeit Österreichs unter Dollfuß und Schuschnigg wurde das „Imperial“ eine Art Staatshotel, in dem die Regierung ausländischen Gästen Bankette gab. Diesem Zweck diente es auch von 1938 bis 1945. In den Tagen des „Anschlusses“ nahm Himmler vom „Imperial“ Besitz und machte es zum Wiener „Führerhauptquartier“, das von Hitler allerdings nur höchst selten benutzt wurde. Dennoch begann kurz nach Kriegsausbruch unter dem Hotel ein emsiges Rumoren, denn die Kellerräume wurden zu einem „Führerbunker“ nach dem Vorbild der Berliner Reichskanzlei umgebaut. Diese Anlage, von deren komfortabler Ausstattung nicht viel übriggeblieben ist, erweckte das besondere Interesse der Russen. Sie vermuteten eine unterirdische Verbindung zum gegenüberliegenden „Grand-Hotel“, das während der Hitlerzeit das Hauptquartier der Generalität war. Die Neugierde der Russen blieb jedoch bis zum Tag ihres Abzuges unbefriedigt.

Das letzte Kapitel hotelierischer Begann am 10. April 1945. Am frühen Morgen hatte sich die letzte SS-Wache abgesetzt, fünf Stunden später zogen die Russen ein. Das „Imperial“ wurde von hohen Stäben, das „Grand-Hotel“ mit seinen 350 Zimmern als Bürohaus beschlagnahmt. Der schöne Bankettsaal brannte noch vor wenigen Wochen aus. Vermutlich hatten einige Filme Feuer gefangen, denn die Russen hatten hier ihre Zensurstelle eingerichtet, in der bestimmt wurde, welche Filme in der österreichischen Sowjetzone vorgeführt werden durften. Die Wachen vor beiden Häusern sorgten dafür, daß kein Wiener Einblick in das geheimnisvolle Treiben gewann, das hinter den mit dem Sowjetstern geschmückten Fassaden vor sich ging.

## Die Meinung der anderen

### Luxemburg

Neue Zürcher Zeitung

Besonders hervorgehoben wird in einigen deutschen Stellungnahmen zu der luxemburger Unterhaltung der beiden Regierungschefs der Umstand, daß es offenbar Faure sei, der dieses Gespräch gesucht habe. Ein Kommentator knüpft daran die Vermutung, der französische Ministerpräsident suche nach den Nachschülden, die die Franzosen überall in der Welt empfangen haben, und in seiner Verärgerung über die Haltung der Sowjetunion in der Algerienfrage gewissermaßen Zuflucht bei seinem deutschen Alliierten und bei der Integrationspolitik, womit das Gespräch eine „leicht antirussische Färbung“ erhalte. Wenn es auch nicht an Stimmen fehlt, die jede Schwächung der französischen Position als eine Schwächung der Sache des Westens interpretieren, so paßt doch der selbstbewußte Ton dieser Ausführungen nicht schlecht zu dem nicht ganz selbstlosen Interesse, mit dem manche deutschen Blätter und wohl auch ein weiterer Kreis ihrer Leser die Rückschläge der französischen Politik in Nordafrika und den Vereinigten Nationen zur Kenntnis genommen haben. Die Regierungspolitik Bonns freilich dürfte von derartigen Regungen noch unbeeinflusst sein.

### Römischer „Tempo“

Gerade die Rassenspaltung in Nordafrika kompliziert die Lage für die französischen Regierenden. Das moderne, kultivierte, zukunftsstrahlende Marokko, dessen Führer die Universitäten besucht und sich in langen Exilfahrten in Frankreich gebildet haben, ist verhandlungsbereit und kompromissbereit. Das mittelalterliche Marokko Abd el-Krim dagegen will keinen Schritt zurückweichen. In Marokko darf man keine Zeit verlieren. Die Befriedung muß schnellstens und um jeden Preis erreicht werden, denn ein Mißerfolg der Vernünftigen und Gemäßigten, die gegenwärtig die Verhandlungspartner Frankreichs sind, würden denen den Weg freigegeben, die nur den „heiligen Krieg“ kennen.

### Avanti

Wird Mendès-France der Mann sein, der diese neue luxemburger Krise in Nordafrika löst? Das ist schwer zu beantworten. Doch gleichgültig, ob Faure oder Mendès-France (oder wer sonst an ihrer Stelle) es nicht gelingt, die Zügel wieder in die Hand zu bekommen, so wird sich die kritische Lage schnell überstürzen und vor Frankreichs Auge das gigantische Schreckgespenst eines zweiten Indochina erstehen lassen. Man darf nicht vergessen, daß in Nordafrika „die Zeit Blut ist“.

## Fünf Verhaftungen in Klaksvig

Die Festgenommenen auf dänisches Kriegsschiff gebracht

Kopenhagen. (Reuter) Das dänische Polizeikommando in Klaksvig hat bis gestern mittag fünf Bewohner des Ortes verhaftet. Zwei von ihnen, die in der Nacht festgenommen und an Bord des dänischen Kriegsschiffes gebracht wurden, sollen Anstifter der Zwischenfälle in der vergangenen Woche gewesen sein. Unter anderen war der dänische Reichsbeauftragte vorübergehend in Klaksvig gefangen gehalten worden. Man rechnet damit, daß sich die Zahl der verhafteten Klaksviger in den nächsten Wochen auf etwa 30 erhöhen wird.

Der Streik der Klaksviger als Protest gegen die Anwesenheit der dänischen Polizisten und des Kriegsschiffes „Rolf Krake“ wurde am Dienstag in vermindertem Umfang weitergeführt. Zu neuen Zwischenfällen kam es nicht. Sicherheits-halber beschlagnahmte die Polizei jedoch bei den Kaufleuten von Klaksvig die Sprengstoffbestände.

Die Republikanische Partei der Färöer, die über sechs von 27 Sitzen des lokalen Parlaments verfügt, bat die norwegische, die isländische und die britische Regierung telegraphisch um Unterstützung bei ihrem Protest gegen die Anwesenheit des dänischen Kriegsschiffes in Klaksvig. Die Zeitung der Partei schrieb dazu, es handele sich um eine NATO-Angelegen-

heit, da das Kriegsschiff ein Fahrzeug der NATO-Streitkräfte sei.

### Brüssels Wahrzeichen beschädigt

Brüssel. (Korr.) „Mannenken-Pis“, Brüssels Wahrzeichen, wäre in der Nacht zum Dienstag beinahe gestohlen worden. Die Diebe wurden jedoch von ihrem Vorhaben abgeschreckt, nachdem sie bereits begonnen hatten, den Fuß der Figur abzumalen. Der kleine Mann erlitt jedoch erheblichen Schaden.

## Vorsichtsuntersuchung der Sozialversicherten

Beratungsstellen sollen Frühinvalidität verhindern — Beschlüsse des Sozialbeirats

Bonn. (dpa) Einen großzügigen Ausbau der Krankheitsverhütung hat der Beirat für die Neuordnung der Sozialleistungen in einer zweitägigen Beratung beschlossen, die unter dem Vorsitz des Bundesarbeitsministers Storch in Unkel am Rhein stattfand. Für bestimmte Krankheitserscheinungen, die gegenwärtig maßgeblich die Ursache zunehmender Frühinvalidität bilden, wie Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen, Rheuma und Krebs, Zahn- und Kieferbeschwerden, sollen Beratungsstellen eingerichtet werden. Dem frühen Erkennen der Krankheiten sollen in erster Linie freiwillige Vorsichtsuntersuchungen der Sozialversicherten dienen.

Die Vorsichtsuntersuchungen sollen die Freiheit der Persönlichkeit in vollem Umfang respektieren und nach dem Entschluß

des einzelnen in erster Linie von dem Arzt seines Vertrauens vorgenommen werden. Umfang und Häufigkeit dieser vorbeugenden Untersuchungen und der sich daraus ergebenden Maßnahmen sollen zwischen den Ärzten, Krankenkassen und den übrigen Sozialleistungsträgern beraten werden. Der bisherige schulärztliche Dienst soll nach den Vorschlägen des Beirates zur ärztlichen und zahnärztlichen Betreuung Jugendlicher im Entwicklungsalter erweitert werden. Kuren sollen in Zukunft bereits vorbeugend gewährt werden, um die Gesundheit zu sichern. Dabei soll auch eine ausreichende wirtschaftliche Hilfe für die Familienangehörigen gedacht werden.

Der Leitgedanke der Sozialreform besteht darin, von einer Zuschußrente von ehemals zu einer Unterhalt deckenden Rente zu kommen. Naturgemäß müßten, wie in Bonn mitgeteilt wird, für die Neuordnung der sozialen Leistungen größere Mittel als bisher aufgewendet werden. Der Bundeskanzler wünscht, daß die Sozial-

reform noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet wird.

### Menschenräuber verhaftet

Wien. (Korr.) Unter dem Verdacht, im Jahre 1948 einen Menschenraub begangen zu haben, wurde in St. Pölten der Kriminalbeamte Kothbauer festgenommen. Er soll 1948 im Auftrag der Sowjets eine Frau verschleppt haben. Sie wurde später wieder freigelassen. Solange die sowjetische Besatzung noch in Österreich war, konnten gegen Kothbauer keine Schritte unternommen werden, so daß die Entführte erst jetzt Anzeige erstattet hat.

### Volksabstimmung über Bao Dai

Salon. (Reuter) Der südvietnamesische Ministerpräsident Ngo Dinh Diem plant, wie in Saigon verlautet, für den 23. Oktober eine Volksabstimmung über die Absetzung des Exkaisers Bao Dai als Staatspräsident von Südvietnam. Ngo Dinh Diem soll die Absicht haben, eine Republik nach dem Muster der Philippinen zu schaffen und selbst ihr Präsident zu werden. Der Exkaiser und Staatspräsident Bao Dai lebt seit mehreren Jahren an der französischen Riviera.

## EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(21. Fortsetzung)

Er besitzt von Natur ein sehr kräftiges Kinn. Als man ihn in Koblenz fotografierte, nahm er ihm die markante Stellung dadurch, daß er die Lippen weit nach vorn schob. Auf diese Weise wurde das Gesamtprofil des Kopfes fast bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Des Schnurrbarts und der Brille bedarf es also nicht, um die Möglichkeit abzuschließen, in dem Foto des Untersuchungs-gefangenen Siebenlist den Dr. Bernstorff wiederzuerkennen. Das hat er von vornherein gewußt. Die neue Maske soll in erster Linie verhindern, daß jemand die Identität von Dr. Schmidt und Dr. Bernstorff feststellt.

Während ihm diese Gedanken durch den Kopf schienen, durchblätterte er das Schriftstück. Dabei stößt er auf ein Protokoll über seine Vernehmung durch den Polizeinspektor Brinkmann.

„Was ist denn das?“  
Der Kommissar berichtet:  
„Vor ein paar Tagen rief mich mein alter Freund Schönwasser an.“  
„Kriminalrat Schönwasser ist Ihr Freund?“  
wird Siebenlist überrascht ein.

„Ja, Herr Doktor, kennen Sie ihn?“  
„Nicht persönlich, habe nur von ihm gehört“, entgegnet Siebenlist, schnell gefaßt. Verdamm, das hätte schliefen können. Er muß erheblich vorsichtiger werden, wenn er sich nicht verraten will. Wie schwer es ist, den unbefangenen und unwissenden Außenstehenden zu spielen, wenn man mit jemandem über eine Sache spricht, in der man selber die Hauptperson ist, wird ihm im Verlauf der Untersuchung

des Falles Brinkmann noch mehrfach peinlich klar werden.

„Schönwasser rief mich also an“, fährt Bauernfeind fort, „und erzählte mir eine haarsträubende Geschichte von einem Hochstapler, der das Ruhrgebiet unsicher macht.“

Donnerwetter, geht es Siebenlist durch den Kopf, sie haben herausbekommen, was es mit Doktor Schmidt für eine Bewandnis hat — ist eigentlich erstaunlich schnell gegangen. Ob Luise Winterhalter schon davon erfahren hat? — Seltsam, daß er in diesem Augenblick an sie denken muß!

Er kann es sich nicht verkneifen, zu sagen: „Der Hochstapler und dieser Siebenlist, oder wie er heißt, sind identisch.“

Ist es so?

„Es ist so.“  
Bei den Akten befindet sich ein Rundbrief von Schönwasser an alle größeren Kriminalpolizeistellen des Ruhrgebiets, mit dem sie vorm Auftreten des angeblichen Oberstaatsanwalts Dr. Schmidt verständigt und vor ihm gewarnt werden.

Bauernfeind zeigt Siebenlist das Schreiben und erklärt:

„Mich unterrichtete Schönwasser persönlich. Wir sind nämlich seit Jahren befreundet... und dadurch erfuhr ich mehr als die anderen Kollegen.“

Bei dem, was nun folgt, hat Siebenlist seine liebe Not, ernst zu bleiben. Nach Bauernfeinds Bericht hat es zwischen Schönwasser, dem Regierungsrat Schumacher und dem Polizeipräsidenten einen mächtigen Stunk gegeben. Der Polizeipräsident wollte auf jeden Fall einen Skandal in der

Öffentlichkeit vermeiden, Kriminalrat Schönwasser aber bestand darauf, nicht nur die Behörden, sondern auch die örtliche Presse und das Publikum auf den angeblichen Dr. Schmidt aufmerksam zu machen, um die Fahndung wirkungsvoller zu gestalten.

„Haben sie ihn denn nun gegriffen?“  
will Siebenlist wissen.

„Leider nicht, Herr Doktor. Siebenlist ist wie vom Erdboden verschwunden.“

„Mir ist immer noch nicht klar, warum Sie annehmen, daß Siebenlist und Doktor Schmidt personengleich sind, Herr Bauernfeind!“

„Die Veröffentlichung in der Presse des Ruhrgebiets hatte zur Folge, daß sich eine Reihe Leute meldeten, die mit Doktor Schmidt in Berührung gekommen waren.“  
Der Kommissar zählt sie alle auf, angefangen von dem Gastwirt Bosenmüller und Chauffeur Ackermann bis zur Frau Paaßen und dem Schiffsjungen, die ihn als Letzte gesehen haben, und Siebenlist erfährt aus Bauernfeinds Mund die ganze Skala seiner Schwindelereien.

„Was sagen denn nun die Geschädigten?“  
erkundigte er sich.

„Tja, Herr Doktor, das ist es ja eben... geschädigt ist eigentlich niemand, allenfalls der Strafbefugene Gottlieb Schmitz; aber bei dem weiß man ja tatsächlich nicht, ob Hut und Mantel sein Eigentum waren.“

„Und wenn sie es waren, muß der Staat ihm die Gegenstände ersetzen, das ist ja klar... also ist der Staat der Geschädigte.“

„Ja, gibt Bauernfeind zu, ebenso verhält es sich mit der Bordkasse des Schiffers Störh und den zweitausend Gulden, die auf dem Kahn des Schiffers Paaßen gefunden wurden. Schönwasser meint, daß diese Gelder auch dem Staat gehörten, da sie zweifelsfrei aus Schmuggelgeschäften stammten. Bei Paaßen ist es ja ganz eindeutig... die Devisen...“

„Staatsfeind Nummer eins!“ scherzt Siebenlist. Er forscht vorsichtig weiter, um zu erfahren, ob Frau Paaßen etwas über die Diamanten ausgesagt hat. Anscheinend hat sie geschwiegen. Sie wird schon wissen, warum, überlegt er.

„Den wichtigsten Hinweis erhielten wir von dem Rechtsanwalt Winterhalter“, fährt Bauernfeind fort, „er übergab uns einen Brief, den ihm Schmidt aus Rotterdam geschrieben hatte.“

„Also ist er getürmt...“ stellt Siebenlist sachlich und mit eisiger Stimme fest. „Was haben Sie unternommen?“

„Wir haben einen Fahndungsspezialisten nach Rotterdam geschickt... das heißt, Schönwasser hat es veranlaßt.“  
„Verstehe“, nickt Siebenlist, „die Fahndung geht von ihm aus... es ist eine Frage der Zuständigkeit.“

„Ich arbeite natürlich mit Schönwasser engstens zusammen, denn ich bin fest überzeugt, daß Siebenlist auch der Mörder Brinkmanns ist.“  
Bauernfeind berichtet, daß alle Leute, die sich auf Grund der Pressemeldungen bei der Polizei einfanden, übereinstimmend das sichere und lebenswürdige Auftreten des Täters bekundeten haben.

„Die Frauen waren ganz begeistert von ihm, in erster Linie die Ehefrau des Rechtsanwalts. Schönwasser erzählte mir, Frau Winterhalter habe immer wieder betont, daß sie sich in keiner Weise betrogen oder geschädigt fühle und daß sie Schmidt keine Schlechtigkeit zutraue.“

„Ja, ja, die Frauen“, seufzt Siebenlist, „was von ihren Aussagen zu halten ist, wenn es sich um einen gutaussehenden Mann handelt, wissen wir ja... Denken Sie nur an die vielen Prozesse gegen Heiratsschwinder!“

Der Kommissar stimmt zu und fährt fort:

„Jeder der Vernehmen hob das dunkle, dicke Haar und die auffällige Blässe des Täters hervor... Kriminalrat

Schönwasser, sein Assistent Kuhnke und Regierungsrat Schumacher konnten die Angaben aus eigener Kenntnis vollauf bestätigen.“

„Es ist ungeheuerlich!“ In Siebenlists Stimme liegt kummervolle Verwunderung. „So etwas wäre woanders unmöglich... Eine so große Täuschung der Behörden, insbesondere der Polizei!“

„Ich will nicht unbescheiden sein“, wendet Bauernfeind ein, „aber ich glaube, daß mir so etwas nicht passiert wäre... Ich verstehe nicht, daß Schönwasser dem Hochstapler auf den Leim gekrochen ist... so ein alter, gewiegtter Beamter!“

„Es ist in der Tat unfasslich“, bemerkt Siebenlist. „Hatte er denn nun wenigstens den glücklichen Einfall, daß Schmidt und Siebenlist identisch sein könnten?“

„Nein“, das ergab sich von selbst, und zwar durch die Vernehmung zweier Fernfahrer, die im „Goldenen Engel“ einkehrten und mit dem Gastwirt Bosenmüller ins Gespräch kamen. Der erzählte den Männern von seinem Erlebnis mit dem angeblichen Oberstaatsanwalt, und dabei fiel ihnen ein, daß sie in einer Regennacht kurz hinter Koblenz einen Mann ohne Hut und Mantel aufgegaßt hatten, den sie bis zum „Goldenen Engel“ mitnahmen. Sie meldeten die Geschichte der Polizei, und so kam die Sache raus... Als Schönwasser diese Spur gefunden hatte, war es kein Kunststück mehr zu kombinieren, daß es sich bei Schmidt um den entwickelten Untersuchungsgefangenen Siebenlist handeln könne... Die Koblenzer Beamten erkannten ihn nach der Beschreibung sofort wieder.“

„Ich frage mich nur, was der ganze Fahndungsapparat für einen Sinn hat, wenn es möglich ist, daß ein entsprungener Strafbefugener die Polizei an der Nase herumführt, obwohl sein Steckbrief auf jedem Revier vorliegt“, sagt Siebenlist ärgerlich.

(Fortsetzung folgt)



# UNSERE Heimat

## Trauliche Küche

Die Küche — namentlich die sogenannte Wohnküche — hat nach wie vor besonderen Reiz. Sie ist, richtig gesehen, traulich und zieht den Menschen mit Gemüt immer wieder an, mag er auch sonst noch über schöne Wohnräume verfügen! Man entdeckt plötzlich, daß ein altmodisch: viereckiger Tisch garnicht so unbequem ist. Er bringt einen darauf, sich mit Dominosteinchen oder mit Karten zu beschäftigen. Der Spielbetrieb erwacht. Es ist wie in Kindertagen, als uns die Klubsessel verboten waren und die Schulaufgaben am Küchentisch erledigt werden mußten. Wir erinnern uns an Bauklötzchen und Setzspiele. Und siehe da, man fühlt sich wohl. Das Feuer knistert so traulich. Der Wecker strampelt seine Sekunden ab. Der Wasserkessel fängt an zu singen. Man hört den Lärm der Straße nicht; denn die Küchen liegen meist an der Hofseite. Es mutet an wie Heimkehr in ein besseres, bescheidenes, derberes Leben. Ein Abend in der Küche führt in fröhliche Kindertage zurück. Ich habe nichts gegen Nußbaumbüfets, und auch der Gummibaum soll leben, aber Herdfeuer, Wecker und Wasserkessel haben eine Menge für sich. Wie gesagt, besonders an Regentagen.

## Olper Stadtpflegel

Plattdeutsch bei der „Hohe Bracht“-Feier. Eine besondere Note im echten heimatischen Sinne erhielten die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Turmes auf der „Hohen Bracht“ durch plattdeutsche Ansprachen und Gedichtvorträge. Aus dem Gebotenen haben wir noch die plattdeutsche Ansprache des Kreistagsabgeordneten Franz Kaiser aus Olpe hervorzuheben. Seine Ansprache, die mit viel Humor gewürzt war und den Gedanken „Heim und Heimat“ in den Mittelpunkt stellte, rief allgemein große Begeisterung und lebhaften Beifall hervor. Originelle Betrachtungen wußte der Vortragende, der das sauerländische Platt prächtig beherrscht, in seinen Vortrag einzufügen, so u. a. einen köstlichen Vergleich zwischen der Riviera und dem Sauerland, zwischen den feinen Damen dort und den sauerländischen Mädchen und Frauen. Wie bei der Einweihung des Turmes vor 25 Jahren und bei der jetzigen Jubiläumsfeier, so werde es auch in 25 und 50 Jahren sein. Das heimatische Platt dürfe nicht untergehen, und der stolze Turm werde wohl auch die kommenden Zeiten glücklich überstehen. — Die Olper Heimatfreunde hatten am Montagabend während ihrer üblichen Monatsversammlung Gelegenheit, die plattdeutsche Rede von F. Kaiser vermittels einer wohlgeleiteten Tonbandaufnahme zu hören. Mancher kam so zum zweitenmal in den Genuß dieser Ansprache, während andere Tonaufnahmen vom „Hohe Bracht“-Jubiläum nicht ganz so deutlich waren. Uebrigens beabsichtigt der Schriftleiter der „Heimatstimmen“ aus dem Kreise Olpe, die plattdeutschen Ansprachen und Gedichte von den Festveranstaltungen auf der „Hohen Bracht“ in den „Heimatstimmen“ zum Abdruck zu bringen. Von allen Heimatfreunden des Kreises Olpe wird diese löbliche Absicht gewiß sehr begrüßt werden.

89 Jahre alt wurde gestern die Witwe Anna Neuhaus geb. Malworn, früher in der Westfälischen Straße 5 (bei A. Werth) wohnhaft und jetzt in Köln. Die hochbetagte Olperin ist noch sehr rüstig. Zum Geburtstag gelten ihr unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Nächtliche Ruhestörer bringen in der letzten Zeit die Mitbewohner verschiedener Stadtteile durch ihr lautes und rücksichtsloses Gröhlen auf der Straße um den wohlverdienten Schlaf. Hierüber wird augenblicklich in Bürgerkreisen lebhaft Klage

## Katholische Pfarrgemeinde Olpe

Olpe. Das katholische Pfarramt teilt folgendes mit: Am kommenden Sonntag ist während der hl. Messe um 7 Uhr in der St. Martinus-Kirche gemeinschaftliche hl. Kommunion der gesamten männlichen und weiblichen Jugend.

Der Bund der deutschen katholischen Jugend weist darauf hin, daß der Jungmännerverein am heutigen Donnerstag um 20 Uhr im Pfarrheim, Frankfurter Straße, einen Filmabend für alle 14- bis 18-jährigen Jungen veranstaltet.

geführt. Man darf doch wohl erwarten, daß zum mindesten mit Beginn der Polizeistunde Ruhe auf den Straßen eintritt. Nächtliche Ruhestörer können übrigens bestraft werden, wenn sie durch Ordnungsorgane ermittelt oder durch Anwohner angezeigt werden.

Preisindex für Wohnungsbau weiter gestiegen. Das Statistische Bundesamt teilt mit: Der für August 1955 vom Statistischen Bundesamt berechnete Preisindex für den Wohnungsbau hat sich gegenüber Mai 1955 von 247 auf 250 (1936 = 100) um 1,5 v. H. erhöht. Der letztmalige Preisgipfel im Mai

1952 (238) wurde damit um 5,3 v. H. überschritten. Die Preise der Bauleistungen für Wohngebäude stiegen um 1,6 v. H., die der Baunebenleistungen dagegen nur um 1,2 v. H., da trotz der inzwischen erfolgten Diskonterhöhung von den Städten Hannover und Stuttgart eine Ermäßigung des Zinssatzes für Bauzweckkredite gemeldet wurde. Die Entwicklung der Gruppenindizes zeigt, daß vor allem die Erhöhung des Bundesdecklohns im Baugewerbe mit Wirkung vom 1. Juli 1955 (Schlechtwetterzulage) und die erhöhten Baustoffpreise zu der Steigerung des Gesamtindex beigetragen haben. Während sich die Löhne um 2,0 v. H. erhöhten, stieg der Index für Baustoffe um 1,6 v. H. und der Index für Handwerkerarbeiten (fertige Einzelarbeiten) um 0,9 v. H. Die Preise für Erdabfuhr wiesen eine Steigerung um 2,3 v. H. auf.

Der Einzelhandelsverband Olpe weist nochmals auf die Durchführung der zweiten Sonderfahrt zur „ANUGA“ am Sonntag, dem 9. Oktober, hin. Er bittet um umgehende Anmeldung, da noch Plätze im Omnibus frei sind.

## Hochverehrtes Publikum!

Heute Abend „Raritäten aus der Filmmekiste“



Olpe. Zwei Stunden Staunen und Lachen über „Raritäten aus der Filmmekiste“, so liest man auf den Plakaten, die seit Tagen in hiesigen Geschäften ausgehängt sind. Der Experte auf dem Gebiete der Cinematographie, Wanderschausteller Charly Dühlmeyer, und sein Begleiter auf dem Pianoforte werden dem hochverehrten Publikum von Olpe heute um 20 Uhr im großen Schwanensaal die Urauffänge des Films in einem „besonders großartigen Gala-Programm“ vor Augen führen. Der Ansager wird dazu die „dramatischen Erläuterungen“ geben. Dieser Abend ist einmalig! Wo Schauspieler Dühlmeyer mit seinem Kollegen bisher auftrat, hat er wahre Beifallsstürme geerntet und überall volle Häuser angetroffen. Unter dem Motto „Raritäten aus der Filmmekiste“ hat er ein buntes, unterhaltungsreiches und originelles Programm aus Filmen zusammengestellt, die früher einmal im „Kinetop“ gezeigt wurden. Und dieses Programm kann auch heute noch — namentlich durch die dazu gegebenen Erläuterungen — jung und alt erfreuen. Es wird unser Wissen um die Urauffänge des Films

bereichern. In drei Abteilungen werden wir köstliche Filmstreifen sehen mit ehemaligen Filmgrößen wie Adele Sandrock, Henny Porten, Asta Nielsen, Greta Garbo, Marlene Dietrich, Anny Andra usw.; ferner mit den unvergesslichen Filmschauspielern Leo Slezak, Harry Liedtke, Willy Forst, Otto Gebühr, Rudolf Forster u. a. m. Die letzte Abteilung bringt „Dramen von hinreißender Eindringlichkeit, aufgelockert von unglaublich komischen Geschichten und ebenso poesievollen wie künstlerisch einmaligen Damenballetts.“ So u. a. „Das Blauenhausballett“, „Laßt Blumen sprechen“, „Bestrafte Neugier“, „Max als Boxer“, „Drama an der Riviera“ und „Kleopatra, die Herrin des Nils“. — Veranstalter wird dieser Filmabend bekanntlich vom Filmclub Olpe e. V., doch ist jeder interessierte Mitbewohner ebenfalls eingeladen. Karten sind noch in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, und an der Abendkasse zu haben. Wer den Film liebt und einen reizvollen Abend erleben möchte, dem kann der Besuch dieser Film-Sonderveranstaltung in Olpe nur bestens empfohlen werden!

## Ein genußreicher Konzertabend

Blinde Künstler erhielten in der Aula des Städt. Gymnasiums starken Beifall

Olpe. Das Solisten-Konzert blinder Künstler, das am Sonntagabend in der Aula des Städt. Gymnasiums stattfand, hatte erfreulicherweise einen guten Besuch aufzuweisen. Bot sich ja wiederum Gelegenheit, das beachtliche Können dieser schwergeprüften Menschen in verdienter Weise zu würdigen. Es dürfte hierbei von allgemeinem Interesse sein zu wissen, daß es für den blinden Musiker außer der Möglichkeit des „Sich-Vorspielen-Lassens“ eine eigene Tast-Notenschrift gibt.

Der Abend wurde mit Beethovens Klaviersonate op. 10 Nr. 2, gespielt von Fritz Huhn, eingeleitet. Durch sein nuanciertes Spiel, wobei der weiche Anschlag besonders bei den Piano-Stellen hervorzuheben ist, erzielte der Künstler gleich zu Beginn eine vorzügliche Leistung. Hermann Rings, Baß, stellte sich sodann mit vier Schubertliedern vor, die er ohne übertriebenen Affekt und mit gutem Einfühlungsvermögen in den jeweiligen Stimmungsgang darbot. Das gute wechselseitige Einvernehmen der beiden Interpreten

trat vor allem bei den beiden letzten Liedern „Der Doppelgänger“ und „Der Musensohn“ hervor. Nach dem Improvisierten in As und Es, op. 90, von Schubert — im Es-dur-Stück war die linke Hand offenbar etwas zu stark betont — erfreute H. Rings die Zuhörer mit drei Volksliedern von J. Brahms, wobei der unsentimentale Vortrag des bekannten „All mein' Gedanken“ besonders angenehm auffiel. Die folgenden Klavierstücke von Chopin und Liszt stellten höchste Anforderungen an den Pianisten, denen sich F. Huhn aber mit erstaunlicher Virtuosität durchaus gewachsen zeigte.

Der Beifall nach den beiden Loewe-Baladen „Heinrich der Vogler“ und „Prinz Eugen“ erwirkte zum Schluß noch als Zugabe die Baß-Arie „Als Büblein klein“ aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai. Damit verabschiedeten sich beide Künstler, die sicherlich spürten, daß sie den Olper Musikfreunden einen genußreichen Abend bereitet hatten. — nt

## Isenheimer Altar in Farblichtbildern

Schülerinnen der St. Franziskus-Schule hörten Vortrag von Rektor Loven

Olpe. Durch seine Vorträge mit Farblichtbildern, zuletzt durch den freudig und dankbar aufgenommenen Vortrag über „Blumen und Tiere“, den wir im „S. V.“ eingehend gewürdigt haben, ist Rektor Karl Loven aus Aachen hier kein Unbekannter mehr. So war es zu verstehen, daß dieser Tage Rektor Loven erneut in Olpe sprechen konnte. Diesmal nicht in einem öffentlichen Vortrag, sondern auf besondere Einladung der Direktorin der St. Franziskus-Schule vor den Schülerinnen dieser Anstalt, die seinen Ausführungen über den weltberühmten Isenheimer Altar mit größter Aufmerksamkeit folgten.

Eine geschichtliche Einführung machte die Hörer bekannt mit den opferwilligen Antonitermönchen zu Isenheim im Elsaß, die im 18. Jahrhundert unheilbar Kranken Pflege und Heimstatt boten, aber auch mit dem wenig erforschten Leben des Meisters Mathis Gothart Nithart, der in zehn ganz an die Arbeit hingegebenen Jahren das kostbare Werk des Isenheimer Altars für die Kirche der Antonitermönche schuf.

Der Altar ist ein Wandelaltar: Das Gesamtbild des Altars konnte sich im Wechsel der kirchlichen Zeiten beim Eintritt der Hochfeste dreimal wandeln. So erklärte sich die Wahl der Bilder aus dem Weihnachtsfestkreis, dem Osterfestkreis und dem Leben der Heiligen, denen das Kloster besonders nahestand.

Eine große Zahl meisterlich aufgenommenen Farbphotos machte die Schülerinnen mit dem Altarwerk bekannt. Der Vortragende ging jeweils vom Gesamtbild aus, wandte sich dann dem Einzelbild zu, um schließlich in Ausschnitten die köstliche malerische Schönheit dieses Altarwerkes in den Blick zu ziehen. Und wer könnte der kompositorischen Kraft und der farblichen Klangfülle des Werkes seine Bewunderung versagen?

Ebenso fein und eindringlich wie die ästhetische Erläuterung war die geistige Führung der aufmerksamen Zuhörerinnen durch Rektor Loven. Der Schöpfer des Kunstwerkes, Matthias Grünewald, schuf aus intensiver theologischer Kenntnis heraus, deren Reichtum dem modernen Menschen oft erst wieder erschlossen werden muß. Die theologische Deutung seines Werkes wurde vom Vortragenden nicht abstrakt vermittelt, sie ging vielmehr jeweils von der Bildgestalt aus.

um dann tief und klar ihren religiösen Sinnbereich erkennen zu lassen.

Beschenkt und erfüllt gingen die Hörer nach den beiden erlebnisreichen Vortragstunden heim; beschenkt durch neues Kunstwissen und Kunsterleben, erfüllt von der religiös innerlichen Schau, aus der das Meisterwerk des Isenheimer Altars vor 400 Jahren geschaffen wurde.

## Chronik des Standesamtes

Drolshagen. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat September folgende Personenstandsfälle registriert: Geburten: Erich Rüsche, Herpel (Sohn); Hubert Rath, Dumicke (Sohn); Alfons Bieker, Junkernhöf (Tochter); Josef Nebeling, Dirkingen (Sohn); Helmut Nebeling, Geringhausen (Sohn); G. F. Kukulies, Hespelke (Sohn); M. Falk, Feldmannshof (Sohn); Wilh. Häner, Heiderhof (Tochter); Hch. Bieker, Scheda (Sohn); Franz Gonschior, Drolshagen (Sohn); H.-L. Theile-Ochel, Buchagen (Tochter). — Heiraten: P. J. Köster, Attendorf, und Elisabeth Berg, Schreibeisshof; Hch. Bieker, Scheda, und Ingeborg Albus, Neuenhaus. — Sterbefälle: Bernhardine Ahlhauser, Gerberstr. 29 (83 J.); Josef Dornseifer, Hagener Straße 14 (79 J.); Anna Franziska Wilke, Gerberstraße 29 (81 J.).

## Mütterberatungen

Kreis Olpe. Am heutigen Donnerstag finden folgende Mütterberatungen statt: um 14.30 Uhr in Obervesecke, Gasthof Hacke; um 15 Uhr in Criesemert, Gasthof Albus; um 15.45 Uhr in Rhonard, Gasthof Ohm; um 16.15 Uhr in Thieringhausen, Gasthof Schröder. — Am morgigen Freitag werden folgende Mütterberatungen durchgeführt: um 14.30 Uhr in Stade, Schule; um 15 Uhr in Sondern, Gasthof Ottersbach; um 15.30 Uhr in Neger, Schule; um 16.10 Uhr in Siedensteln, bei Hubert Middel; um 16.30 Uhr in Rhode, Schule.

## St. Hedwigswerk

Kreis Olpe. Zahlreiche Vorstandsmitglieder und Delegierte der St. Hedwigskreise aus dem Kreise Olpe nehmen vom 7. bis 11. Oktober an der Jahresversammlung des St. Hedwigswerkes der Erzdiözese Paderborn in Lippstadt teil. Bekanntlich betreut das St. Hedwigswerk die katholischen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge religiös unter Mitbeachtung der kulturellen Werte der ostdeutschen Heimat.

## Wertvolles Neuland wurde gewonnen

Bodenverbesserungen in NRW zur Ausweitung der Ernährungsbasis

Kreis Olpe. Zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion wird in Nordrhein-Westfalen ständig an der Verbesserung des Bodens gearbeitet. Im Jahre 1954 haben die Arbeiten den bisher größten Umfang erreicht. An den Bodenmellorationen waren insgesamt rund 42 500 ha beteiligt. Es ist ein Bauprogramm mit einem Aufwand von rund 22 Mill. DM durchgeführt worden, für das an Landesmitteln, je nach Art der verschiedenen Maßnahmen, 25 bis 50% Beihilfen sowie billige Darlehen zur Verfügung gestellt wurden.

Die durch die im Jahre 1954 erfolgten Bodenverbesserungen entstandene Produktionsausweitung entspricht einem Neulandgewinn von 7 000 bis 8 000 ha. Dieser Gewinn kann in etwa als ein Ausgleich für den jährlich eintretenden Landverlust für wirtschaftliche und militärische Zwecke angesehen werden. Es wird jedoch angestrebt, in den kommenden Jahren die Bodenverbesserungen so zu intensivieren, daß über den Ausgleich für den Bodenverlust hinaus eine echte Ausweitung der Ernährungsbasis möglich ist.

Neue landwirtschaftliche Nutzflächen lassen sich in gewissem Umfang noch in einigen Bezirken durch die Moor- und Oedlandkultivierung gewinnen. Die größten Reserven liegen in den Kreisen Lübbecke, Tecklenburg, Ahaus und Coesfeld.

Zur Entwässerung sind in den letzten Jahren neue Methoden der Bodenverbesserung hinzugekommen. So werden durch die Befestigung von Wirtschaftswegen, insbesondere im westfälischen Raum, nach und nach die weitläufigen Gemarkungen für einen rationellen Maschineneinsatz erschlossen. Jährlich ist der Ausbau von rund 700 km Wirtschaftswegen vorgesehen. Allein im Jahre 1954 wurde dadurch ein Gebiet von rund 35 000 ha einer besseren landwirtschaftlichen Bestellung zugänglich gemacht.

In den niederschlagsarmen Gebieten hat sich die Feldberegnung gut bewährt. Zu den bereits vorhandenen Anlagen kommen jährlich Neuanlagen für etwa 1 000 ha hinzu. Außerdem drängt die Landbehandlung von Abwasser und die Müllverwer-

tung zu einer Ausnutzung der für die Landwirtschaft gebotenen Möglichkeiten.

Der immer knapper werdende Lardvorrat erfordert auch eine sorgfältige Mutterbodenbewirtschaftung. Zu einer für die Landwirtschaft lebenswichtigen Aufgabe ist die konsequente Rekultivierung aller Anbauflächen im rheinischen Braunkohlengraben geworden, ebenso die zusätzliche Kultivierung der aus der Vergangenheit brachliegenden Geländestreifen. So muß in den nächsten Jahren ein Landverlust von rund 4 000 ha allein im Braunkohlengraben ausgeglichen werden.

Durch die Einwirkung von Natur und Mensch ist die Erdoberfläche einem ständigen Wandel unterworfen. Alle der Verbesserung des Bodens dienenden Maßnahmen müssen daher zugleich im positiven Sinne eine landespflegerische Aufgabe erfüllen. Sie sollen insgesamt zur Gesunderhaltung des Landschaftshaushaltes und zur Steigerung der Produktionskraft dieser Landschaft beitragen. Die ständig wachsende Bevölkerung ist auf den wirtschaftlichen Nutzen angewiesen, der sich aus dieser Zielsetzung ergibt. Zu vordringlichsten Aufgaben gehören hier auch die Schutzmaßnahmen gegen den gefährlichen Bodenabtrag durch Wind und Wasser, bei dem mit dem Boden der Kulturaufwand vieler Generationen verloren gehen kann.

Die extremen Klimaerscheinungen der letzten Jahre haben die Bedeutung der Schutzmaßnahmen gegen Wind und Kälte und gegen schädliche Wasserverdunstung erkennen lassen. Mit neuzeitlichen, agrarmeteorologischen Hilfsmitteln werden die Landschaften an Ort und Stelle untersucht. Dabei wird festgestellt, wie der Wiederaufbau mit Baum und Strauch in Verbindung mit den Bodenverbesserungen und Flurbereinigungen zu geschehen hat. Gerade die heimische Landschaft weist in ihrer Mannigfaltigkeit eine gesunde Mischung von Wald, Feld und Wasser auf, die dort, wo sie früher gestört wurde, in ihrer Eigenart wieder hergestellt werden soll. Mit der Feldfrucht wieder belebenden Baum- und Strauchvegetation halten auch wieder zahlreiche Lebewesen ihren Einzug, die den Landwirten von Nutzen sein können.



# ECKSTEIN

»echt und recht«





# „Pfoten hoch und Brieftasche raus“

Sieben Jahre Zuchthaus für gefürchteten Autobanditen — Mit Pistole Autopärchen erpreßt

Bielefeld. — „Die Frauen waren immer furchtbar aufgeregt, wenn sie meine Pistole sahen — sie taten mir auch leid — aber ich hatte es angefangen und mußte es zu Ende führen“, sagte Ewald Röper (34) vor der Bielefelder Strafkammer. Der aus einer Paderborner Arztfamilie stammende schmächtige Mann hat im Juni dieses Jahres erhebliche Beunruhigung unter den Kraftfahrern hervorgerufen. Innerhalb weniger Tage wurden drei Überfälle in der Nähe der Autobahn-Unterführung in der Senne bei Bielefeld gemeldet.

Die Öffentlichkeit erfuhr damals noch nicht, daß es sich immer um „Autopärchen“ gehandelt hatte. Röper aber hatte nicht zu Unrecht darauf spekuliert, daß er gerade in diesen Fällen ziemlich sicher ging. Er schlich im Dunklen an die Wagen, die in der Regel unbeleuchtet in Feld- oder Waldwegen standen, heran, klopfte mit dem Pistolenknopf an die Scheiben und rief: „Pfoten hoch und Geld heraus!“

Zwei Kraftfahrer gehorchten sofort und warfen Brieftaschen, Geldbörsen und Zündschlüssel aus dem Wagenfenster. Ein Kraftfahrer wollte aussteigen und sich zur Wehr setzen. Röper zwang ihn mit der Pistole in den Wagen zurück. Immerhin konnte der Mann zwei Fünfzigmarkscheine verschwinden lassen und gab nur sein Kleingeld heraus. Insgesamt hat Röper nur rund 100 Mark erbeutet. Er stellte

nicht in Abrede, daß er weitere Überfälle verübt haben würde, wenn er nicht am 19. Juni verhaftet worden wäre. Denn er wollte einen größeren Geldbetrag haben — für seine Frau, die er erst 1953 geheiratet hatte, und seine zwei Kinder. Sie sollten nicht Not leiden, wenn er wegen eines im März verübten Einbruchs in ein Paderborner Fotogeschäft verhaftet wurde.

Beim zweiten Male schon mehr Mut

Mit diesem Einbruch hat überhaupt das Unheil begonnen. Er versetzte ein geliehenes Foto-Blitzgerät. Um Ersatz zu leisten, brach er in das Fotogeschäft ein. Aber nun hatte er keine ruhige Minute mehr. Er glaubte, die Polizei sei ihm auf den Fersen. Nur stundenweise war er noch bei Frau und Kindern. Die übrige Zeit irrte er auf Landstraßen herum, schlief manchmal draußen, kam mehr und mehr herunter. Da stieß er dann eines Nachts auf den einsamen Kraftwagen mit dem Autopärchen. „Ich dachte, die könnten mir wohl etwas Geld geben“, sagt er. So begann es. „Und beim zweiten Male hatten Sie schon mehr Mut“, meint der Richter.

Röper: „Es gehörte doch eine gewisse Überwindung dazu — ich magerte in diesen Tagen auf 100 Pfund ab — die Zeit war für mich auch nicht leicht.“

Die sieben Jahre Zuchthaus, die die Strafkammer verhängte, werden noch schwerer sein — vor allem für die junge Frau mit ihren zwei Kleinkindern. Sie steht jetzt an der Bahre ihres kurzen Eheglocks.

„Sie hat mich bei der Verhaftung gestört — die Jahre würden vorübergehen“, sagte der Angeklagte während der Verhandlung. Aber es hatte wohl niemand mit sieben Jahren gerechnet. Selbst der Staatsanwalt hatte nur sechs Jahre beantragt.

## „... und dabei lieben sie sich“

Die Freundin verprügelt — Polizei mußte fünfmal einschreiten

Ahlen (Westf.). — Fünfmal innerhalb der letzten drei Tage mußte die Ahlener Polizei bei einem Streit eingreifen, der zwischen einem Arbeiter und dessen Freundin in der Ahlener Neustadt entstanden war. Zum ersten Male mußte die Polizei eingreifen, als der Mann in betrunkenem Zustand der Freundin

in deren Wohnung die Möbel „gerade rückte“, wobei das Porzellan zu Bruch ging. Er wurde gewarnt.

Aber die Beamten waren kaum zurück, als sie ein neuer Hilferuf der Frau erreichte. Diesmal nahmen die Polizisten den Mann zur Ausnüchterung mit ins Polizeigefängnis. Den nächsten Morgen von dort entlassen, begann der Mann wieder zu trinken und kehrte dann in die Wohnung seiner Freundin zurück. Auch in diesem zweiten Tag wurde die Polizei gerufen und mußte die Frau in Schutz nehmen.

Als es abends zu einem neuen Zusammenstoß zwischen dem seltsamen Liebespaar kam, verbrachte der Mann auch die zweite Nacht in der Polizeizelle. Desgleichen die dritte Nacht, denn kaum entlassen, prügelte er erneut die Freundin. „Und dabei lieben sie sich“, kommentierten die Polizeibeamten. Die Frau hatte den Mann jedesmal wieder in ihre Wohnung aufgenommen.

## Aus Trümmern herausgeschweift

Auf Autobahnboschung hinabgestürzt — Eine Frau tot geborgen

Düsseldorf. — Aus dem Führerhaus eines Lastzuges, der auf der Autobahn bei Hilden in der Nähe von Düsseldorf eine vier Meter hohe Böschung hinuntergestürzt war, mußten der Fahrer und eine etwa 20jährige Frau, die mit dem Lastzug mitgefahren war, herausgeschweift werden. Die Frau konnte nur noch als Leiche geborgen werden, der Lastzugfahrer wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert.

Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei war der Lastzug auf einen vor ihm fahrenden Lkw aufgefahren. Beide Fahrzeuge stürzten die Böschung hinunter und wurden schwer beschädigt. Der Fahrer des Pkw blieb unverletzt.

Hohe Zuchthausstrafen im Borkener Ausbrecherprozeß

Münster. — Zu Zuchthausstrafen zwischen 13½ und acht Jahren wurden die vier Borkener Ausbrecher vom Schwurgericht Mün-

ster bestraft, die am 11. Dezember 1954 in der Strafanstalt Borken vor ihrer Flucht den 63jährigen Justizwachtmeister Valentin erschlagen hatten. Die höchste Strafe mit 13½ Jahren erhielt der durch Vorstrafen stark belastete Dahlmann, der am 11. Dezember auch die Geldbörse des erschlagenen Wachtmeisters an sich genommen hatte. Ken-tenich und Goscinski erhielten je 10 und Ebert acht Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten erhielten außerdem Ehrverlust von fünf bis zu zehn Jahren.

Blechkiste mit Ortsgruppenkartei gefunden

Bad Oeynhausen. — Bei Ausschachtungsarbeiten im Hof des Amtsgerichtes Bad Oeynhausen wurde eine Blechkiste gefunden, in der sich eine NSDAP-Ortsgruppenkartei, Parteibücher, Akten und Spendenlisten befanden.

Das winterrliche Produktionsprogramm brachten Zugänge an Arbeitslosen. Ihr besonderes Augenmerk wird die Bundesanstalt jetzt der Frauenarbeitslosigkeit zuwenden. Während die Zahl der arbeitslosen Männer von 641 000 im September 1952 auf jetzt 225 000 zurückging, sank die Zahl der arbeitslosen Frauen in dieser Zeit von 400 000 auf rund 270 000.

Die Arbeitslosigkeit ging mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, wo eine Zunahme von 2353 zu verzeichnen war, in allen Ländern zurück. Am stärksten sank sie in Bayern mit 6400 gefolgt von Hessen mit 3765 und Nordrhein-Westfalen mit 3727.



3 Pfund 08/15 für DM 1,10

08/15-Brot — nach altem Rezept — backt jetzt für DM 1,10 eine Düsseldorf-Bäckerlei. Die Nachfrage nach dem Kommissbrot soll erstaunlich gut sein. — Unser Bild: 08/15-Brot frisch aus dem Ofen.

# Arbeitslosigkeit unter Halbmillionengrenze

42 Prozent Arbeitslose in einem Jahr weniger — Zunahme in Schleswig-Holstein

Nürnberg. — Die Arbeitslosenzahl hat in der Bundesrepublik im September erstmals seit der Währungsreform die Halbmillionengrenze unterschritten. Sie verringerte sich um 17 359 auf 494 994. Die Zahl der arbeitslosen Männer ging um 13 559 auf 225 118, die der Frauen um 3800 auf 289 876 zurück. Ob diese absinkende Tendenz auch noch im Oktober anhält, hängt nach Ansicht des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Julius Scheuble, vom Wetter ab.

Die Abnahme im September war mit 17 359 geringer als im August (54 600) und im gleichen Monat des Vorjahres (56 100). Scheuble führt dies hauptsächlich darauf zurück, daß der Arbeitslosenstand im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 822 600 betrug und seitdem nahezu um 42 Prozent gesunken ist. Dazu kam, daß in Schleswig-Holstein und anderen Gebieten wegen der früheren Beendigung der

Getreideernte landwirtschaftliche Arbeitskräfte schon im September in größerer Zahl entlassen werden mußten. Auch der Abschluß der Fernverkehrs-, Bäder- und Kur-saison, der Abschluß der Verarbeitung in bestimmten Konsumfabriken und die Umstellung in weiten Bereichen der Industrie auf

## Deutsche Briefmarken gegen Schweizer Franken

Exklave Büsingen — ein staatspolitisches Kuriosum

Stuttgart. — Viele Arbeiter, die in den Maschinen-, Textil- und Uhrenfabriken der schweizerischen Kantonshauptstadt Schaffhausen am Hochrhein tätig sind, dürften in einige Verlegenheit geraten, wenn man sie fragt, ob sie eigentlich Deutsche oder Schweizer sind. Es gehören schon die Kenntnisse eines erfahrenen Völkerrechtlers dazu, um dieses Problem eindeutig zu klären. Die erwähnten Arbeiter stammen aus der badischen Exklave Büsingen in der Schweiz; die komplizierten staatspolitischen Verhältnisse in diesem Gebiet sollen nunmehr durch Regierungsverhandlungen zwischen Bonn und Bern bereinigt werden. Das gleiche gilt für die kleine Exklave Veranahof, die nur drei Gutschöfe umfaßt, während die Gemeinde Büsingen immerhin rund 1100 Einwohner hat.

In diesen beiden Gebieten herrschen ähnliche Zustände wie im Kleinen Walserland, das politisch noch zu Tirol gehört, obwohl es vom bayerischen Allgäu umschlossen und vom Mutterland durch eine Gebirgskette getrennt ist. Schuld daran waren ursprünglich die Eigenbröteleien mittelalterlicher Grundherren, und spätere Versuche, solche Grenzfälle zu bereinigen, waren wenig erfolgreich.

Büsingen entstand 1723 als habsburgische Exklave und wurde 1805 württembergisch. Seit dem Jahre 1810 gehört es formell zu Baden. Das Deutsche Reich und die Schweiz suchten 1895 die unklaren Verhältnisse dieser Exklave durch einen Staatsvertrag zu regeln, der an sich heute noch gilt, nach dem Ende des zweiten Weltkrieges aber durch die französische Besatzungsmacht auf wirtschaftlichem Gebiet durch ein inoffizielles Übereinkommen mit der Eidgenossenschaft außer Kraft gesetzt wurde. In den Hungerjahren bis zur Währungsreform wurde viel von

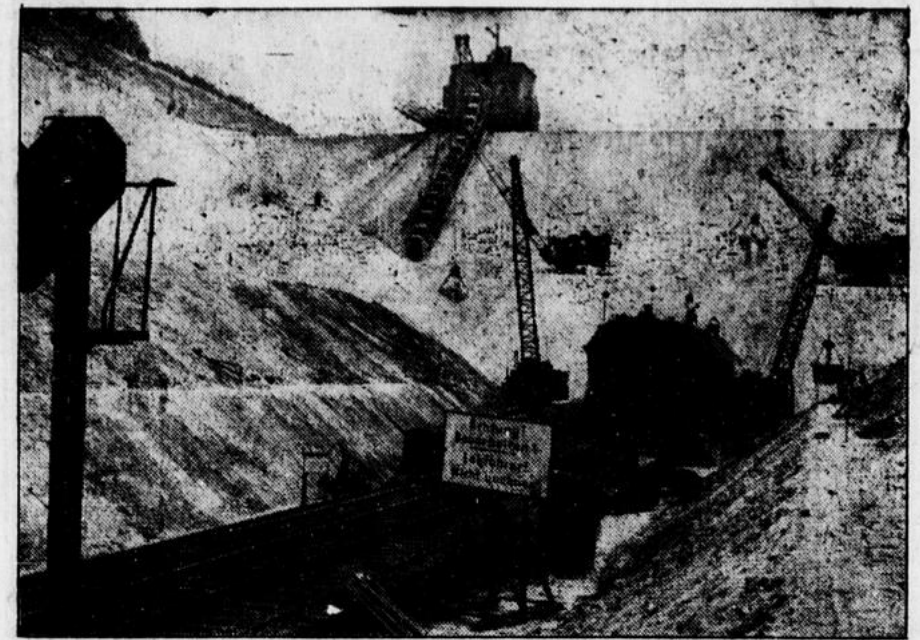
einer Eingliederung der badischen Exklave in die Schweiz oder ihrer Erklärung zu einem selbständigen Zwergstaat gesprochen.

Das Ziel der gegenwärtigen deutsch-schweizerischen Verhandlungen ist es, die Gültigkeit des Vertrages von 1895 in vollem Umfang wiederherzustellen und darüber hinaus auch gewisse Verkehrsvereinfachungen zu erreichen.

Vorläufig aber herrschen in Büsingen und Veranahof noch die seltsamsten Gepflogenheiten. Die DM hat sich dort als Zahlungsmittel noch nicht eingebürgern können, zumal die meisten Einwohner des stillen Dorfes ihr Geld in der Schweiz verdienen. Sogar deutsche Briefmarken werden bei der Post gegen Franken verkauft. Grenzpfähle und Schlagbäume sind für die Büsinger mehr Symbole als raue Wirklichkeit. Ihre engen wirtschaftlichen Verflechtungen mit der Schweiz werden schon durch die Tatsache gerechtfertigt, daß die Erbsparnisse zweier Generationen in den stabilen „Fränkli“ erhalten blieben, während sie in deutscher Währung nach den beiden Weltkriegen zu einem Nichts zerrannen. Trotzdem verleugnen die Bewohner der zwei Exklaven keineswegs ihre rechtmäßige Staatszugehörigkeit. Sie glauben nur, daß der gegenwärtige wirtschaftliche Zustand aufrechterhalten werden sollte, weil beiden Nachbarländern damit am besten gedient ist.

Starker Ausländerbesuch auf der „Anuga“

Köln. — Von den 117 000 Interessenten, die an den ersten vier Tagen die Kölner „ANUGA“ (Allgemeine Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung) besuchten, war etwa ein Drittel aus dem Ausland. Nach Mitteilung der Messe-



## Tunnel wird aufgeschlitzt

Der 1941 in Betrieb genommene 1623 m lange Königsdorfer Tunnel für zweigleisigen Bahnbetrieb der Hauptstrecke Köln-Aachen wird gegenwärtig aufgeschlitzt, da auf Grund des Einflusses von Rauchgasen und Feuchtigkeit die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben ist. Rund vier Millionen cbm Erdreich müssen bei diesen Arbeiten, die mit Hilfe einer Bandstraße bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein sollen, bewegt werden. Der Zugverkehr auf der Baustrecke, wo man jetzt in drei Schichten arbeitet, wird eingleisig aufrechterhalten. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Baustelle.

## Kinder aus dem Fenster geworfen

Mutter verübte die grauenhafte Tat in völlig geistiger Umnachtung

Hamburg. — Die 32jährige Hamburgerin Ilse Bischoff, die am 19. Juni ihre beiden Kinder aus dem vierten Stockwerk der Seemannsmission in Hamburg-Altona aus dem Fenster geworfen und damit tödlich verletzt hat, wird auf gerichtliche Anordnung in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht. Ein medizinischer Sachverständiger stellte in der Verhandlung vor der Jugendschutzkammer des Hamburger Landgerichts fest, daß Frau Bischoff die grauenhafte Tat im Zustand völliger geistiger Umnachtung verübt hat. Sie litt nach der Geburt ihres zweiten Kindes an Wochenbettpsychose.

Die Bluttat hatte in Hamburg viel Aufsehen erregt. Frau Bischoff, die am Tage der Tat ihren Geburtstag beging, hatte ihren Ehemann, nachdem er sich schlafen gelegt hatte, mit den Worten geweckt: „Du, ich habe sie beide aus dem Fenster geworfen.“ Sie führte ihren Mann ans Fenster und wies auf die

im Hof liegenden zerschmetterten Leiber ihrer Kinder, des damals dreieinviertel Jahre alten Sohn Matthias und der fünf Monate alten Tochter Elisabeth.

Viehseuchengebiet Ostwestfalen

Detmold. — Die seit Jahren in Ostwestfalen grassierende Tollwut treibt ihren Höhepunkt entgegen. Wie die Bezirksregierung in Detmold mitteilt, werden in der kommenden Woche neben den Landkreisen Warburg und Herford die Stadt- und Landkreise Bielefeld, Bielefeld-Land, Detmold, Halle, Höxter, Lemgo, Lübbecke und Büren zu Sperrbezirken erklärt. Damit ist jetzt nahezu der ganze Regierungsbezirk Detmold verseucht. Darüber hinaus greift die Hühnerpest immer weiter um sich. Der Regierungsbezirk wurde zur Abwehr dieser Seuche bereits zum Beobachtungsbezirk erklärt.

## Lufthansa beförderte 50 000 Passagiere

Allein 84 Prozent der Einnahmen entfallen auf die Personenbeförderung

Köln. — Vom Tage der Betriebsöffnung am 1. März bis zum September dieses Jahres einschließlich hat die Deutsche Lufthansa 50 000 Passagiere, 250 Tonnen Fracht und 160 000 Tonnen Post befördert, teilte Vorstandsmittglied Hans M. Bongers auf der Hauptversammlung der Deutschen Lufthansa AG in Köln mit.

Von den gesamten Verkehrseinnahmen von 12,5 Mill. DM entfielen etwa ein Drittel auf den Europadienst und rund zwei Drittel auf den Nordatlantikdienst. 84 Prozent der Einnahmen entfallen auf die Personenbeförderung, restliche 16 Prozent auf Fracht und Post. Mit diesem Ergebnis, so sagte Bongers, liege man im großen und ganzen innerhalb der Planung. Dennoch müsse man trachten, möglichst rasch über die zur Zeit noch unwirtschaftliche Betriebsgröße hinauszukommen.

## Bei offener Bahnschranke gegen Zug gefahren

Herford. — An einer offengebliebenen Bahnschranke der Strecke Herford — Bad Salzuflen stieß ein Lkw gegen einen Personenzug. Obwohl der Packwagen des Zuges den Lkw an der Kühlerhaube erfaßte, 25 Meter mitschleifte und ihn völlig zertrümmerte, wurden die vier Insassen des Lkw

wie durch ein Wunder nur leicht verletzt. Sie waren durch den Aufprall aus dem Wagen herausgeschleudert worden. Im Zuge wurden ebenfalls nur einige Fahrgäste leicht verletzt.

Der 34jährige Schrankenwärter, der seit 1948 im Dienste der Bundesbahn steht, wurde sofort abgelöst. Bei der ersten Vernehmung erklärte er an, er sei mangelkrank und habe beim Herannahen des Zuges einen Krampf bekommen.

## Falsch gepolte Weiche als befahrbar gemeldet

Dortmund. — In dem Prozeß um das schwere Eisenbahnunglück vom 18. Dezember 1954 im Dortmunder Hauptbahnhof ergab sich vor dem Dortmunder Landgericht, daß die Unglücksweiche von einem Signalmechaniker falsch gepolt war. Ferner sagten Zeugen und der angeklagte Fahrdienstleiter Karl Biallas vor Gericht aus, daß der mitangeklagte stellvertretende Leiter der Bahnmeisterei des Dortmunder Hauptbahnhofs, Friedrich Schulte, die Unglücksweiche als befahrbar gemeldet habe, obwohl die signaltechnischen Anlagen nach dem Umbau der Weiche noch nicht überprüft waren.

## Auf dem Fahrrad vom Blitz erschlagen

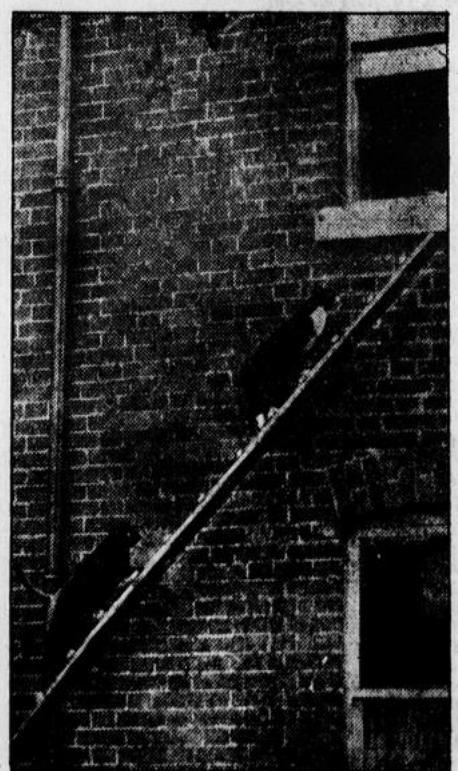
● Aurich (Ostfriesland). — Vor den Augen seines Vaters wurde in Krummhörn (Kreis Norden) ein achtjähriger Junge auf seinem Fahrrad vom Blitz erschlagen. Der Junge wurde auf der Stelle getötet. Der Vater stürzte vom Rade, kam aber ohne ernste Verletzungen davon.

● Wuppertal. — Weil er mit dem Gelde eines 78jährigen Rentners in die Fremdenlegion wollte, schlug ein 19-jähriger Hilfsarbeiter in der Nacht den alten Mann in seiner Wohnung nieder und verletzte ihn schwer. Wie die Polizei mitteilte, kannte der junge Mann die Verhältnisse des Rentners genau. Mit einem Stein schlug er den Rentner nieder.

● Münster. — Im kommenden Jahr werde der Deutsche Ärztetag in Münster stattfinden, teilte Oberstadtdirektor Austermann in Münster mit. Zum letztenmal war der Deutsche Ärztetag 1912 in Münster.

● Detmold. — Im Lipper Land sei in diesem Jahr die Kartoffel- und Obst-ernte sehr schlecht ausgefallen, auch der Roggenenertrag liege unter dem Durchschnitt, teilte der Lippische Landwirtschaftliche Hauptverein in Detmold mit. Beim Weizen sei nur eine schwache Durchschnittsernte zu erwarten. Gut dagegen sei der Ertrag von Wintergerste, Hafer und Futterrüben.

● Münster. — In Münster eifelt hat das erste Semester der neu eröffneten Rechtspflegerschule begonnen. Der Präsident des Kölner Oberlandesgerichts, Prof. Dr. Corntzenberg, forderte die 50 Anwärterinnen und 128 Anwärter auf, sich zu „Anwälten des kleinen, gedrückten und zum Teil getretenen Menschen“ heranzubilden.



Aufgang nur für Katzen!

„Pussli“ und „Max“ haben — wie man sieht — einen Privataufgang und brauchen sich nicht unter die gewöhnlichen Treppenbeutler zu mischen, wenn sie von der Müusejagd heimkehren. Das „Herrchen“ der beiden Katzen verriet übrigens, daß seine vereinbarten Freunde gelegentlich auch „Bekannte“ auf diesem für sie nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu einem Schälchen Milch mit nach Hause bringen.

leitung kamen die Besucher aus insgesamt 30 Ländern sowie aus allen Teilen der Bundesrepublik und der Sowjetzone. Allein 412 Omnibusse wurden gezählt. Eine neunköpfige sowjetische Delegation, die während der ganzen Dauer der ANUGA in Köln bleiben will, interessierte sich vor allem für die Sonderschau „Packung und Verpackung“, an der sich über 100 in- und ausländische Firmen beteiligten.

## Küchenherd explodierte

Mülheim (Ruhr). — In einem kleinen Fachwerkhaus in Mülheim (Ruhr) explodierte in der Nacht zum Dienstag mit großer Gewalt ein Küchenherd. Die Wand, an der der Ofen stand, zerbarst, die Decke stürzte herunter und die ganze Küche-einrichtung wurde zertrümmert. Der Wohnungsinhaber, der in der Küche auf einem Sofa saß, erlitt durch eine größere Anzahl kleiner Eisensplitter des Ofens schwere Verletzungen. Die anderen Familienmitglieder befanden sich im Obergeschoß des kleinen Hauses. Sie kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

## Rache nach 18 Jahren

Essen. — Nach 18 Jahren sah ein jetzt 44jähriger Kaufmann aus Essen in einer Gastwirtschaft einen Polizeibeamten wieder, auf dessen belastende Aussage ihn er 1937 wegen eines Verkehrsvergehens zu einigen Monaten Gefängnis und zum Führerscheinentzug auf Lebenszeit verurteilt worden war. Der Polizist war inzwischen 70 Jahre alt geworden. Mit einem Freund lauerte der Kaufmann, der nicht vergessen konnte, dem alter Mann auf dem Heimweg auf. Sie schlugen ihn nieder, und der ehemalige Polizist erlitt dabei Armbrüche und andere schwere Verletzungen. Das Essener Schöffengericht verurteilte den rachsüchtigen Kaufmann zu sieben Monaten Gefängnis und seinen Freund zu fünf Monaten.



Ein zufriedener Winzer

## „Einser im Zeugnis des Herrgotts“

Ein Sitzungszimmer im Mannheimer Rathaus war kürzlich — wie das in der Amtssprache sicher heißen würde — „zweckentfremdet“. Im gleichen Raum, in dem die städtischen Ausschüsse über die Gebühren der Müllabfuhr, über Kläranlagen, Straßenneubauten, Baugesuche und Fürsorgefragen beraten und entscheiden, war eine große, mit Blumen geschmückte Kaffeetafel aufgebaut, an der 29 vierzehnjährige Mädchen saßen. Eingeschüchtert schon beim Betreten des Rathauses und erst recht wortkarg und verlegen, als sich Stadträte, Stadtdirektoren und andere leitende Beamte der Stadtverwaltung in bunter Reihe zu den vierzehnjährigen setzten. Es war ein großer Tag für die Mädchen. Sie waren nämlich aufs Rathaus gebeten worden, um dort den „Veronika-Hakmann-Preis“, der für gute Charaktereigenschaften verliehen wird, in Empfang zu nehmen. Das war: ein Buch, eine Theaterkarte für das Mannheimer Nationaltheater und ein kleines Kärtchen, das als eine Art Urkunde den Namen der Preisträgerin trägt. Das ist ein etwas außergewöhnlicher

Preis, den die Stadt Mannheim verteilt. Nach den bisherigen Gepflogenheiten waren ausschließlich Leistungen in der Schule prämiert worden. Das „gute Kind“ auszuzeichnen, war bisher nicht üblich. Der Preis soll eine Auszeichnung für anständige, saubere und fleißige Kinder sein, die sich nicht nur in der Schule durch Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit auszeichnen, sondern von denen der Lehrer auch weiß, daß sie zu Hause der Mutter helfen, das Brüderchen oder das Schwesterchen hüten, oder sogar zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Nur solche Mädchen, die zudem ein ganzes Jahr von ihren Lehrern wegen ihres Verhaltens und ihrer menschlichen Reife beobachtet werden, erhalten diesen Preis. Er wird jährlich am Mannheimer Schulfesttag, dem 21. September — Geburtstag des bedeutenden Mannheimer Schulmannes Prof. Dr. Anton Sickinger — ausgeteilt. In diesem Jahr wurde er das fünfte Mal vergeben.

Veronika Hakmann war als Hausangestellte 61 Jahre lang in einer Mannheimer Bürgerfamilie tätig. Johann Peter Hebel, der in Mannheim als Schulinspektor tätig war, hat Veronika Hakmann als einen Menschen geschildert, der mit menschlichem Handeln bewies, Beistand für den Nächsten und treu, ehrlich und rechtschaffen war. Vier Generationen sah diese Magd in dem Mannheimer Bürgerhaus, dem sie diente, aufwachsen. In seiner Geschichte über Veronika Hakmann schildert Hebel zum Schluß das Verlangen der 80jährigen, das jüngste Kind der Familie nochmals in den Arm zu halten: „Ich habe dich und deinen Vater und deinen Großvater auf den Armen gewiegt, so möchte ich gerne auch dein Kind in die Arme nehmen, ehe ich sterbe.“

Im Geiste dieser einfachen Dienstmagd soll der Preis wirken. Die Mannheimer

Schulmänner wissen sehr wohl, daß es ein sehr gewagtes Experiment ist, jungen Mädchen einen Charakterpreis zu geben. Wer garantiert, daß einige dieser Mädchen später nicht als Fürsorgezöglinge in Gerichteakten stehen? Der Leiter des Mannheimer Fürsorgewesens jedoch hat mit Veronika-Hakmann-Preisträgerinnen gute Erfahrungen gemacht. Er möchte gerne solche Mädchen für soziale Aufgaben gewinnen. Deswegen sind auch die Bedenken zurückgestellt worden, als der damalige Mannheimer Kulturreferent Professor Langer den Preis stiftete. Hier soll nur das Vertrauen auf das Gute in den jungen Menschen gelten, es soll mit diesem Preis erhardt und gefestigt werden. Professor Langer selbst sagte über diesen Preis: „Er soll nicht Einser im Zeugnis des Herrgotts belohnen.“

Ernst Kruttschnitt



Erster Blick in die Welt

## Eine Handvoll Hörspiele

Winterprogramm des NWDR — Werke von Eich, Eggebrecht und jungen Autoren

Erfrischende Unternehmungslust spricht aus den Hörspielprogrammen, die sich alljährlich im Herbst einstellen. Der Funk hat es seit Jahr und Tag verstanden, eine Reihe begabter Autoren heranzuziehen und sie laufend durch junge Kräfte zu ergänzen. Dies bestätigt jetzt wieder das Winterprogramm, das der Leiter der Hörspiel-Abteilung des „Nordwestdeutschen Rundfunks“, Heinz Schwitzke, der Presse im Hamburger Funkhaus bekanntgegeben hat.

Das Programm stützt sich auf Werke bewährter Hörspielautoren, die wie Fred von Hoerschelmann zu den Pionieren dieser Gattung gehören, und auf eine Nachkriegstradition, die mit der Uraufführung von Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“ vor sieben Jahren und der Erstsendung der „Träume“ Günter Eichs vor fünf Jahren eng verbunden ist. Eich schuf inzwischen — bis 1953 — die große Reihe seiner Hörspiele, die zum „Jahr Lesarten“, die den Literaturfreunden zeigten, welche vielseitigen künstlerischen Möglichkeiten im Hörspiel liegen. Seitdem hat er fast zwei Jahre lang geschwiegen. Mit Spannung erwartet man sein neues Hörspiel, das im Dezember uraufgeführt wird: „Zinnbescherer“. In ihm zeigt sich Eich thematisch und stilistisch von neuen Seiten.

Auch Axel Eggebrecht tritt nach langem Schweigen wieder mit einem Hörspiel hervor. Er hatte in letzter Zeit nur Features geschrieben. Sein neues Stück heißt „Der Falschspieler“. Er schildert die Geschichte eines Hasardeurs, der seinen Gewinn nicht für sich selbst, sondern für seine Mitmenschen verwendet, und wirft die Frage auf: Ist seine Piraterie ehrenrühriger als die hundert anderer Arten des Diebstahls, die von der Gesellschaft geduldet, ja gefeiert und vom Gesetz gedeckt werden? Wir müssen uns allerdings noch eine Weile gedulden, um dieses Hörspiel zu erleben. Es wird erst im März gesendet.

Ein Drittel aller Stücke des Winterprogramms stammt von Autoren, die das 30. Lebensjahr noch nicht oder eben erst überschritten haben. Zu ihnen gehört Peter Hirsch, der durch „Die seltsamste Liebesgeschichte der Welt“ in die Spitzengruppe der Hörspielautoren getreten ist. Er kommt im Dezember mit einem neuen Stück zu Wort: „Heimkehr“. Neben ihm treten der neue Ausdrucksstärker suchende Benno Meyer-Welck mit „Die Grenze“, der mit dem österreichischen Staatspreis ausgezeichnete Wiener Franz Hiesel mit „Kennwort Sonnenvogel“ und Leopold Ahlsen mit „Philemon und Baucis“ hervor. Eine Band-

aufnahme des letztgenannten Hörspiels, das am 6. Oktober gesendet wird, ließ bereits erkennen, mit welcher dichterischen Kraft Ahlsen das Schicksal zweier im Kriegsgeschehen umgekommener Alten geschildert hat. Packend in den Hauptrollen: Paul Bildt und Hedwig Wangel.

Im dritten Programm, das wieder zur Jahreswende gesendet werden soll, wird Ernst Schnabel in dreimal eineinhalb Stunden mit seinem neuen Roman „Der sechste Gesang“ bekannt machen. In ihm erzählt er eine Liebesgeschichte des schiffbrüchigen Odysseus.

## Die griechische Kette / Von José Ortega y Gasset

Unzählige Dinge von höchstem Rang verdanken wir den Griechen, wir verdanken ihnen aber auch Ketten. Der Mensch des Abendlandes lebt in nicht geringem Maße in Abhängigkeit von Lebensvorstellungen, die die Menschen Griechenlands geschaffen. Die drückendste dieser Ketten ist der „Intellektualismus“, und es ist sehr wichtig, daß wir uns in dieser Stunde, in der es gilt, die Weichheit zu korrigieren, entschlossen von jener archaischen Haltung abzuwenden, die in den letzten beiden Jahrhunderten aufs äußerste gesteigert worden ist. — Unter der ursprünglichen Bezeichnung „Vernunft“, dann „Aufklärung“ und schließlich „Kultur“ ist die radikalste Umkehrung der Begriffe und die unverfüllteste Vergeltung des Verstandes vorgenommen worden. Fast bei allen Denkern der Epoche erschien die Kultur und das Denken, um den frei gewordenen Platz eines verschwundenen Gottes einzunehmen. Mein ganzes Werk ist seit meinen ersten stammelnden Versuchen ein Kampf gegen diese Haltung, die ich vor vielen Jahren „Vergötzung der Kultur“ nannte.

Ich nannte sie so, weil in ihr die Kultur und das Denken sich als etwas darstellten, das sich aus sich selbst rechtfertigt, das heißt keiner Rechtfertigung bedarf, sondern aus seinem eigenen Wesen heraus wertvoll ist, was auch seine konkrete Beschäftigung und sein Inhalt sein mochte.

Das menschliche Leben sollte sich in den Dienst der Kultur stellen, weil es nur so einen schätzenswerten Gehalt erlangte. Danach wäre das menschliche Leben, unsere reine Existenz, an sich gering und wertlos. — Diese Art, das wirkliche Verhältnis zwischen Leben und Kultur, zwischen Aktion und Betrachtung in sein Gegenteil zu verkehren, war die Ursache dafür, daß in den letzten hundert Jahren, und bis vor kurzem, eine Überproduktion von Ideen, von Büchern und Kunstwerken, eine wahre kulturelle Inflation entstand.

Man stürzte sich in das, was ich scherzhaft den „Kapitalismus der Kultur“, den modernen Aspekt des Byzantinismus nennen möchte. Man produzierte, um zu produzieren, statt auf den Konsum zu achten, das heißt auf die notwendigen Ideen, die der heutige Mensch braucht und verarbeitet. Und wie das im Kapitalismus so geht, übersättigte sich der Markt, und

die Krise trat ein. — Das Ernsteste aber in dieser geistigen Verirrung, die die Kulturvergötzung bedeutet, besteht darin, daß sie dem Menschen die Kultur, die Selbstverwirklichung, das Denken als eine Gnade oder Freude darstellt, die der Mensch seinem Leben hinzufügen soll, wie etwas, das sich zunächst außerhalb von ihm befindet, und als ob es ein Leben ohne Kultur und Denken gäbe, als ob es möglich wäre, zu leben, ohne sich in sich selbst zu versenken. Damit stellt man den Menschen — wie vor dem Schaufenster eines Juwelierladens — vor die Wahl, die Kultur zu erwerben oder auf sie zu verzichten. Und vor einem solchen Dilemma haben die Menschen im Laufe dieser unserer Jahre nicht geschwankt, sondern haben sich entschlossen, das letztere von Grund aus zu versuchen, und geben sich alle erdenkliche Mühe, um jeder Inanspruchnahme der Selbstverwirklichung hinzugeben. — Die Fähigkeit, sich in sich selbst zu versenken, sich heiter und gelassen im eigenen ungestrichelten Innern zu sammeln, ging verloren. Die Demagogen, die Impresarios der Selbstverwirklichung, belästigten die Menschen, sie bemühten sich, sie in großen Massen zusammenzuhalten, damit sie ihre Persönlichkeit nicht da aufbauen können, wo sie einzig und allein aufgebaut werden kann, in der Einsamkeit!

(Im Auszug dem Essayband „Vom Menschen als utopischem Wesen“, Gustav Kiper-Verlag, Stuttgart, entnommen.)

## UNSER RÄTSEL SCHIEBERÄTSEL

Die folgenden neun Wörter sollen seitlich so verschoben werden, daß drei nebeneinander stehende Buchstabenreihen, fortlaufend von links nach rechts, ein Sprichwort ergeben.

Eisenach  
Tischgebet  
Standort  
Meran  
Arbeit  
Titisee  
Astgabel  
Nutria  
Bühne

Auflösung des letzten Rätsels

Vorsilben gesucht: 1. Zu, 2. Ein, 3. Im, 4. Tag, 5. Irr, 6. Stein, 7. Tor, 8. Gast, 9. Er, 10. Lauf, 11. Durch. — Zeit ist Geld.

Düsseldorf. — Über hundert junge deutsche Jazzmusiker trafen sich in Düsseldorf zur ersten Amateur-Konkurrenz der deutschen Jazz-Föderation. Unter den 19 Orchestern war auch ein Quintett aus Halle/Saale (Sowjetzone).

Vom klassischen New-Orleans- und Dixieland-Stil bis zum modernen Swing wurde alles geboten, was Herz und Ohr der Jazzfreunde entzückt. Die meist jugendlichen Zuhörer zeigten nicht mit Beifall und beklatschten ganz nach Art der amerikanischen Jazz-Jamborees auch jedes besonders gut gellende Solo.

## Hochschule für Gestaltung in Ulm

Ulm. — Die Hochschule für Gestaltung in Ulm, die bereits seit 1953 provisorisch arbeitet, wurde vor einem internationalen Publikum offiziell eröffnet. Die Hochschule wurde in einer Bauzeit von zwei Jahren nach einem Plan von Frau Inge Aicher-Scholl von der Geschwister-Scholl-Stiftung mit deutschen Mitteln und einem großen amerikanischen Beitrag aus dem McCloy-Fonds ins Leben gerufen. In ihr werden 75 Studenten verschiedener Länder in der Gestaltung der schönen Zweckform aus der technischen Funktion heraus unterrichtet. Die Bemühungen der Hochschule gelten vor allem einer zweckschönen und zweckrichtigen Form der Industrieprodukte von der Kaffeemaschine bis zur Wohnleitung. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard betonte in einer Grußadresse, daß die Hochschule für Gestaltung die große Aufgabe habe dazu beizutragen, daß die verlorengegangene führende Stellung der deutschen Formgestaltung wiederhergestellt werde. Walter Gropius, der jetzt in Amerika und vorübergehend in Deutschland wirkende Architekt und Begründer des Dessauer Bauhauses, dessen Tradition die Ulmer Hochschule fortsetzt, sagte in einer begeisterten angenommenen Rede, daß die Grundidee des

## Im nächsten Jahr: Gesamteuropäisch

Bielefeld. Der Präses der Evangelischen Kirche in Westfalen, Dr. Ernst Wilm (Bielefeld), kündigte in Bielefeld aus Anlaß des Besuchs einer tschechoslowakischen Kirchendelegation die Einberufung einer gesamteuropäischen Kirchenkonferenz unter Einschluss der osteuropäischen Kirchen für das nächste Jahr an. Präses Wilm hatte als Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland an der Westeuropäischen Evangelischen Kirchenkonferenz teilgenommen, die am Dienstag in Brüssel einen entsprechenden Beschluß faßte.

Bei einem Empfang der Delegation, die gegenwärtig auf Einladung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland die Bundesrepublik besucht, erklärte D. Wilm, die Anwesenheit der tschechoslowakischen Gäste mache deutlich, daß sich die Türen zu den Kirchen in Osteuropa etwas geöffnet hätten. Die brüderliche Begegnung finde im Wissen um alle Schuld und Not der zurückliegenden Jahre statt.

Der Generalsekretär der Slowakischen Lutherischen Kirche, Dr. Chabada, und

der Dekan der Prager theologischen Comenius-Fakultät, Prof. Dr. Hromádka, begrüßten den Beschluß, die Gesamteuropäische Kirchenkonferenz einzuberufen, als die Erreichung eines Ziels, um das die osteuropäischen Kirchen jahrelang gerungen hätten. Hromádka sagte, das kirchliche Leben in seiner Heimat sei viel lebendiger als früher. Es werde heute vom Zeugnis und nicht von der Polemik beherrscht. Die Religionsstunden in den Schulen und der Konfirmandenunterricht würden rege besucht und seien nicht eingeschränkt. Prof. Hromádka drückte die Hoffnung aus, daß sich das im theologischen und kirchlichen Bereich unternommene Bemühen um Austausch und Verständigung auch auf die politischen Beziehungen zwischen den beiden Völkern auswirken werde.

Braunschweig. — Der Braunschweiger Kunstverein eröffnete eine Gedächtnisausstellung für den Ende des Krieges in einem Konzentrationslager ermordeten Maler Rudolf Levy. Levys Werke wurden 1933 aus Museen in Berlin, Düsseldorf, Essen, Hamburg und Köln entfernt und vernichtet.

Brüssel. — Der französische Schriftsteller Jean Cocteau wurde am Sonnabend in einer feierlichen Sitzung als neues Mitglied in die königliche belgische Akademie für französische Sprache und Literatur aufgenommen.

## Angestellte, Beamte und das Kino

Angestellte und Beamte sind zu 86 Prozent regelmäßige Kinobesucher. Unter den überdurchschnittlich kinfreudigen Leuten folgen dann die freiberuflich Tätigen und die Handwerker (je 81 Prozent). Die Arbeiter liegen als Berufsgruppe mit 75 Prozent etwas über dem Durchschnitt der erwachsenen Bundesrepublikaner, die zu nahezu drei Viertel (71 Prozent), wenn auch mit unterschiedlicher Häufigkeit, ins Kino gehen. Weniger als die Hälfte der Rentner (45 Prozent) leisten sich Kinobesuche, und nur 57 Prozent der Landbewohner sehen sich regelmäßig Filme an. Nach einer vom Deutschen Institut für Volksfragen in Frankfurt veröffentlichten repräsentativen Umfrage steht es um die Häufigkeit der Kinobesuche folgendermaßen: einmal die Woche und öfter: 11 Prozent, zweimal im Monat: 14 Prozent, einmal im Monat und seltener: 46 Prozent.

## Bezwinger der Tollwut

Vor 60 Jahren starb Louis Pasteur / Von Dr. A. Morgenstern

Ein erschütterndes Kindheitsereignis ließ Louis Pasteur zum Wohltäter der Menschheit werden: Er mußte als Neunjähriger mit ansehen, wie ein an Tollwut Erkrankter unter furchtbaren Qualen starb. Das gab ihm das Lebensziel, die Leiden der Menschheit zu lindern. Und als er am 28. September vor 60 Jahren starb, konnte er die Augen in dem Bewußtsein schließen, ein Serum gegen die Tollwut entdeckt und weitere Großtaten auf dem Gebiet der Medizin und Nahrungsmittelchemie vollbracht zu haben.

Geradlinig konnte Pasteur, der 1822 geboren wurde, nicht auf seinem wissenschaftlichen Wege voranschreiten. Er mußte manchen Nebenpfad betreten, zum Beispiel als er sich längere Zeit mit dem optischen Verhalten bestimmter Kristalle befaßte. Doch verlor er niemals sein Ziel aus dem Auge, gleichviel mit welchem Gebiet seines Hauptfachs Chemie er sich zu befassen hatte.

Diese Zielstrebigkeit, die sich mit Genauigkeit im einzelnen verband, ließ ihn schnell zu verantwortungsvollen Stellen aufrücken. Bereits als 26jähriger nahm er einen Lehrstuhl in Dijon ein. Ein Jahr später wurde er als Professor der Chemie nach Straßburg berufen und schließlich wirkte er in der gleichen Eigenschaft an der Sorbonne in Paris.

Großes Aufsehen — nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen — erregte er, als er entdeckte, welche Rolle die Kleinlebewesen bei der Gärung spielen. Er stieß dabei auf heftige Gegner, die ihre veralteten Theorien gegen seine Erkenntnisse verteidigten. Pasteur bewies jedoch die Richtigkeit seiner Thesen mit viel Geschick. Dies brachte ihm nach und nach so großes Ansehen in der Weltöffentlichkeit ein, daß sein Name zu einer Art Zauberwort wurde.

Nicht nur Ärzte und Chemiker, sondern auch Fabrikanten und Hausfrauen machten sich das Wort „pasteurisieren“ zu eigen. Es wurde offenbar, daß die Forschungen Pasteurs eine unerhörte praktische Bedeutung besaßen. Der kleine, ein wenig hinkende Gelehrte war als Begründer der Bakteriologie in aller Munde. Er wurde als Vater der Keimbildung, des Keimfreiheits und damit der Konservierung gefeiert.

Vor allem an Milch, Bier und Wein erwies er die Möglichkeit, Getränke durch Erhitzen auf etwa 65 Grad Celsius zu entkeimen und dadurch haltbarer zu machen. Zugleich erwarb er sich große Verdienste in der Serumforschung. Er entwickelte wirksame Impfstoffe gegen Milzbrand, Rotlauf, Hühnercholera und vor allem gegen den Schrecken der Menschheit, den er bereits in seiner Kindheit fürchten gelernt hatte: Tollwut.

Zunächst wandte er das Serum gegen diese Krankheit nur bei Tieren an. Er wagte nicht, es an Menschen zu erproben, bis ihm eine Bäuerin aus dem Elsaß ihren neunjährigen Sohn brachte, dem ein tollwütiger Hund 14 Wunden beigebracht hatte. Diesem Kind gab er die erste der Injektionen, die seitdem unzähligen Menschen das Leben gerettet haben.

## BZ 55 kann Insulinspritzen ersetzen

Bad Homburg. — Tabletten, die unter der vorläufigen Bezeichnung BZ 55 von zwei deutschen Arzneimittelwerken hergestellt werden, können künftig bei der Behandlung von Zuckerkranken weitgehend die Insulinspritzen ersetzen. Der Diabetes-Spezialist Prof. Dr. Bertram (Hamburg) hat auf der 18. Tagung der deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten in Bad Homburg mitgeteilt, daß das neue Sulfonamidpräparat bei einem hohen Prozentsatz der Patienten eindeutige Stoffwechselbesserungen ohne jegliche Nebenwirkung gebracht habe. Die Wirkung des neuen Mittels, das seit zwei Jahren in aller Stille erprobt worden sei, beruhe nach den bisherigen Feststellungen auf einer Beeinflussung der Insulin erzeugenden Zellen. Die günstigsten Resultate werden, wie Prof. Bertram mitteilte, bei Diabetikern mit kurzer Krankheitsdauer erzielt. Hier gelinge es fast immer, eine bereits eingeleitete Insulintherapie durch die neuen Tabletten zu ersetzen. Bei Insulinmangel-Diabetes, die eine Domäne der Insulinbehandlung bleiben werde, versage das neue Mittel allerdings völlig. Es dürfe im übrigen nur nach eingehender Beratung und Untersuchung durch den Arzt angewandt werden.



WILHELM NOLL fuhr auf der verkleideten BMW-Seitenwagenmaschine (500ccm) Weltrekord. Er erreichte auf der Autobahn München-Inngolstadt einen Schnitt von 285 km/h und verbesserte damit den Rekord des Neuseeländers Burns, der mit einer doppelt so starken Maschine nur auf 261 km/h gekommen war.

## Abschluß mit Weltklassefahrern

Kanuweltmeister Fredriksson startet in Wuppertal-Beyenburg

Wuppertal. Ein ungewöhnlicher Spätkrieg, der seine Ursache in der zeitlichen Verschiebung der Olympischen Regatta 1956 in Melbourne hat, bringt am Wochenende auf dem Stausee Wuppertal-Beyenburg einen prächtigen Abschluß der deutschen Kanusaison. Die Weltelite ist in Wuppertal mehrfach vertreten. An der Spitze steht Schweden zweifacher Weltmeister und zweimaliger Kajak-Olympiasieger Gert Fredriksson. Hinzu kommen sein fast gleichstarker Landsmann Stig Andersson, die saarländische Welttitelträgerin Therese Zenz und die holländische Langstreckenfahrerin (Briel, Grünberg, Steinhauer) gelingt, Stig Andersson abzuweichen. Nicht weniger interessant werden die Zweier-Rennen über beide Strecken mit den neu zusammengestellten deutschen Mann-

schaften Kleine/Mittenberger, Schmidt/Aders und Steinhauer/Grünberg. Eine Revanchegelegenheit über 1000 m erhält Theo Kleine, der beim Dreiländerkampf in Sösdertälje unter widrigen Umständen von Fredriksson geschlagen wurde.

Deutschlands Kanadier-Garde mit Johannson, Baack, Drews/Soltu, Becker/Otto und Meiner/Thomas hofft noch auf die Zusage der eingeladenen Dänen. Bei den Frauen spricht alles für einen Zweikampf zwischen der Weltmeisterin Zenz und der deutschen Exmeisterin Gisela Amali, der ein Erfolg über Finnlands Olympiasiegerin Sylvi Saimo Auftrieb geben müßte.

### Neue Segelflugzeug-Typen

Auch Motorflugzeuge werden gebaut

München. Zum ersten Male nach dem Krieg wurde auf dem Sportflugplatz München-Oberwiesenfeld eine Leistungsschau gezeigt, die einen Überblick über den Stand des deutschen Segel- und Motorflugzeugbaus gibt. Unter den zahlreichen Segelflugzeugen fiel besonders das einzige schwanzlose Modell auf, die „AV 36“. Mit einem doppelten Leitwerk und kurzer, in der Mitte der Flügel liegender Kabine bewies diese Maschine bei einem Probeflug ihre absolute Lufttätigkeit.

Unter den Motorflugzeugen galt als Sensation die „Do 27“ der Dornier-Werke, die noch mit dem spanischen Zeichen Rot-Gelb-Rot fliegt, aber bald in Deutschland gebaut werden soll. Dieser Hochdecker kann sowohl beträchtliche Durchschnittsgeschwindigkeiten erreichen, wie auch besonders langsam fliegen. Auch die „Me 200“, die schon in Spanien als Dünensieger hergestellt wird, soll im Dezember in Deutschland geprüft und dann gebaut werden. In einer Pressekonferenz wurde bekanntgegeben, daß nach der Umschreibung auf die deutschen Eigen-tümer voraussichtlich 150 Privatflugzeuge in Deutschland zugelassen sein werden.

Jetzt gibt es bereits 140 Segelflugzeuge von insgesamt etwa 1100 verschiedenen Mustern. In Westdeutschland wurden nach dem Krieg allein achtzig neue Segelflugtypen entwickelt.

### Die Technik triumphiert

Im deutschen Amateurboxsport, das ist die feste Überzeugung Eugen Böhm, triumphiert heute die Technik. Zwar habe man nach den letzten deutschen Meisterschaften in Essen daran gezweifelt, aber diese Meisterschaften hätten schon ganz im Zeichen der Europa-meisterschaften in Berlin gestanden. Deshalb seien auch Wucht und Härte in den Vordergrund getreten. Aber die bereits in Berlin ausgetragenen Europameisterschaften hätten dann schon ein ganz anderes Bild gezeigt, denn dort habe die Ästhetik und Feinheit der Technik klar dominiert. Nicht zuletzt deshalb hätten auch die deutschen Boxer dort so große Erfolge errungen. Von den zehn deutschen Teilnehmern seien immerhin drei Europameister geworden und insgesamt sieben unter die ersten Drei gekommen.

Stark angegriffen wurde bei der deutschen Meisterschaft auch in diesem Jahr die kräftezehrende Turnierform. Böhm gibt selbst zu, daß manche Argumente durchaus diskutabel seien. Solange aber Europameisterschaften und Olympische Spiele in ähnlichen Mammutturnieren ausgetragen würden, sei bei den deutschen Meisterschaften übliche Turnierform die einzig zweckmäßige Vorbereitung dazu.

In Länderkämpfen würden die deutschen Amateurboxer ständig psychologisch und leistungsmäßig geschult. Dabei habe der DABV gute Erfahrungen gesammelt, auf denen er auch weiterhin aufbauen wolle. Deshalb soll auch im kommenden Jahr die Zahl der Länderkämpfe keineswegs eingeschränkt werden, weil bei ihnen zusammen mit der speziellen Olympiaschulung die besten Ergebnisse erzielt werden.

### Aus der sportlichen Arbeit

Der Deutsche Amateur-Boxverband hat bis heute 116 Länderkämpfe ausgetragen, 88 wurden gewonnen, 13 endeten unentschieden und 15 gingen verloren. Punkte: 1296:650. Die neue Bilanz seit 1945 lautet: 27 Länderkämpfe, 18:4:5. Drei dieser fünf Niederlagen mußten allein im jetzt abgelaufenen Sportjahr eingesteket werden, alle jedoch im Ausland. In

### Keine „Schnitzeljagden“

Der Verkehrsminister an den ADAC

Dortmund. In einem Schreiben des Landesverkehrsministers an den ADAC-Gau Westfalen-West werden die Motorsportverbände ausdrücklich gebeten, künftig von Anträgen auf Genehmigung von Ballonbegleitfahrten, Bildersuchfahrten, Schnitzeljagden, Fuchsuchfahrten und Orientierungsfahrten abzusehen. In der Begründung des Ministers heißt es, der öffentliche Verkehr sei in den letzten Jahren so gestiegen, daß er die Kapazität der Straßen voll und ganz in Anspruch nehme und eine zusätzliche Inanspruchnahme ohne wirklich zwingenden Grund nicht mehr vertretbar sei. Bei Veranstaltungen, wie Schnitzeljagden, Ballonfahrten usw. müsse jeder Teilnehmer möglichst eher als alle übrigen am Ziel sein. Das aber bedeute in jedem Falle eine erhöhte Verkehrsfährdung. Aus diesem Grunde, schreibt der Minister weiter, erwäge der Gesetzgeber bereits ein Verbot derartiger Veranstaltungen. Die Regierungspräsidenten sind angewiesen, bei Prüfung derartiger Anträge schon jetzt einen sehr strengen Maßstab anzulegen. Den Motorsportverbänden könne daher nur dringend empfohlen werden, Anträge am besten erst gar nicht mehr zu stellen.

# Ideal der Boxer: Ästhetik

Eine Boxbilanz zwischen den Kongressen - Gute Leistungsbreite der Amateure

Kiel. Der nächste Kongreß des Deutschen Amateur-Boxverbandes (DABV) findet am 9. Oktober in Kiel statt. Traditionsgemäß legt der Sportwart Eugen Böhm zu diesem Kongreß einen großen Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit ab. „Arbeitsreich und nicht frei von Sorgen verlief das abgelaufene Sportjahr, aber es hat auch überraschend gute Entwicklungen und Erfolge gebracht“. Diesen Leitsatz stellt der DABV-Sportwart über seinen Erfahrungsbericht, der von dem Tod des DABV-Vorsitzenden Georg Dietrich überschattet wird.

Böhm vertritt die Ansicht, daß sich die Leistungen der Amateurboxer bis heute so vertieft und verbreitert haben, daß die frühere eindeutige Höhe der Spitzenkämpfer nicht mehr so demonstrativ wirke. Diese Entwicklung stelle ein Übergangsstadium dar, weil sich zwangsläufig in absehbarer Zeit eine weitere Leistungssteigerung ergeben müsse. Nach Böhm Ansicht ist das derzeitige gute Leistungsniveau der deutschen Amateurboxer das Ergebnis der in den letzten Jahren besonders geförderten Schulung „von unten nach oben“. Diese intensive Förderung der Aktiven, Übungsleiter und Kampfrichter in allen Landesverbänden der Bundesrepublik müsse logischerweise die Steigerung und Verbreitung der Technik und Kampfkraft herbeiführen. Nur so würden die außergewöhnlichen Köpfe und repräsentativen Boxer bei Länderkämpfen, für Europameisterschaften und Olympische Spiele herangebildet. Die Schulung der Vereinsfunktionäre ergebe erst den richtigen Entwicklungsgang der Aktiven.

den zehn Länderkämpfen seit dem letzten Kongreß des DABV wurden — weil man nie eine einseitige „Parademansschaft“ aufstellte — insgesamt 33 Boxer eingesetzt (je drei im Fliegen-, Bantam-, Leicht-, Halbwelter-, Welter-, Halbmittel- und Halbschwergewicht, je vier im Feder-, Mittel- und Schwergewicht). Im gleichen Zeitraum starteten 245 ausländische Boxmannschaften in Deutschland, wobei das Saarland, Holland und Jugoslawien an der Spitze stehen. Im Gegensatz dazu traten deutsche Amateurboxer bei 182 Auslandsstarts an, wobei wiederum das Saargebiet an der Spitze steht, vor der Schweiz, Dänemark, Österreich und Holland.

### Dortmunder „Kleiarling“

Kämpfe der Berufsboxer

Dortmund. Die Westfalenhalle veranstaltet am Sonntagmittag in der sogenannten „Kleinen Westfalenhalle“ erstmals Berufsboxen in eigener Regie. Auf der Karte stehen fünf Kämpfe zwischen deutschen und belgisch-luxemburgischen Boxern. Herausragend sollte die Halbschwergewichtsbeggnung zwischen dem Dortmunder Techniker Hans Strelecki und dem luxemburgischen Meister Jemmy Benz werden. Aber auch das Leichtgewichtstreffen zwischen Louis Errol (Belgien) und Karl-Heinz Bick (Dortmund) verspricht einiges. Weiter kämpfen: Schwergewicht: Herbert Wiese (Berlin) — Prosper Beck (Belgien); Federgewicht: Alfred Schwer (Bochum) — Eugene Servais (Belgien); Mittelschwer: Erich Walter (Frankfurt) gegen Alfons Vandamme (Belgien).

## Mit 15 deutschen Meistern

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Italien in Freiburg

Kassel. Für den achten Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien am 15./16. Oktober im Freiburger Universitäts-Stadion hat der DLV seine derzeit stärkste Mannschaft aufgestellt, in der nicht weniger als 15 deutsche Meister stehen. Nur im Speerwerfen (Willi Maier) verläßt er im 400-m-Hürdenlauf, in dem der Rekordmann Kurt Bonath wegen seiner kaum überstandenen Verletzung nicht eingesetzt werden kann, fehlen die jahresbesten Athleten.

Allerdings ist es möglich, daß auch Doppel-Europameister Heinz Fütterer und 1500-m-Meister Werner Lueg in Freiburg ausfallen. Erst nach ihrer Rückkehr aus Bukarest wird es sich erweisen, ob die Verletzungen, die sie bei den Rumänischen Meisterschaften erlitten, eine längere Pause erfordern. Im einzelnen lautet die Aufstellung:

100 m, 200 m und 400 m: Fütterer, Kaufmann, Knörzer (alle Karlsruhe SC), Germar (ASV K91), Pohl (TSV Pfungstadt); 400 m: Haas (1. FC Nürnberg), Blümmel (Eintracht Frankfurt); 800 m: Liell (Post Trier), Stracke (Barmer TV); 1500 m: Lueg (Barmer TV), Brenner (Stuttgarter Kickers); 5000 m: Laufer (Schwenningen), Hesselmann (VfB Lohberg); 10000 m: Schade (Solinger LC), Konrad (1860 München); 110 m Hürden: Bert Steines (Rw. Koblenz), Schottes (DSD Düsseldorf); 400 m Hürden: Fischer (Stuttgarter Kickers), Möller (TSV Rendsburg); 800 m Hindernis: Thumm (TSV Bernhausen), W. Müller (1860 München); 4x400 m: Haas, Blümmel, Stracke, Dreher (Rw. Koblenz); Weitsprung: Krüger (Club zur Vahr Bremen), Oberbeck (ASV Köln); Dreisprung: Strohschneider (TV Cloppenburg), Mahendorf (TV Sarstedt); Hochsprung: Jens (VfL Wolfsburg), Püll (Viersen); Stabhochsprung: Schneider (FC Pforzheim), Drumm (Rw. Koblenz); Kugelstoßen: Wegmann (Dortmunder TG), Urbach (VfL Bochum); Diskuswerfen: Noack (Grw. Frankfurt), Böhre (USC Heidelberg); Speerwerfen: Rieder (München 1860), Koschel (Rw. Koblenz); Hammerwerfen: Storch (Borussia Fulda), Ziermann (Grw. Frankfurt).

### Rennen in Düsseldorf

Mittwoch, 5. Oktober

1. R.: 1. Feuerperle (Schindler), 2. Angelina, 3. Presto, Sieg 138, Pl. 25, 14, 35, Ew. 434. — 2. R.: 1. Walküre (Galmann), 2. Abu-Markub, Sieg 29, Pl. 14, 21, Ew. 78. — 3. R.: 1. Gefeder (Cohn), 2. Immerwahr, Sieg 17, Pl. 13, 16, Ew. 30. — 4. R.: 1. Orest (v. d. Vlugt), 2. Geraldine, 3. Aubade, Sieg 40, Pl. 14, 15, 19, Ew. 108. — 5. R.: 1. Harmonium (Zimbelmann), 2. Minnewonne, Sieg 58, Pl. 23, 42, Ew. 602. — 6. R.: 1. Maritain (Langner), 2. Meilenstein, 3. Coeurdame, Sieg 77, Pl. 29, 20, 74, Ew. 396. — 7. R.: 1. Neu Everseal (Langner), 2. Feuerherd, 3. Barcarole, Sieg 20, Pl. 14, 30, 28, Ew. 182. — 8. R.: 1. Marshall Niel (Pasch), 2. Helios, 3. Tharanhild, Sieg 263, Pl. 61, 23, 34, Ew. 796.

Für das 42. Berliner Sechstagerrennen vom 14. bis 20. Oktober im Sportpalast, mit dem die europäische Saison eröffnet wird, wurden folgende 14 Mannschaften verpflichtet: Patter-

### IM TELEGRAMMSTIL

Mercedes wird am 16. Oktober bei der Targa Florio auf Sizilien erstmalig wieder den in Monte Carlo verunglückten Horst Herrmann (Stuttgart) einsetzen können.

Auf der Betonpiste des Flugplatzes von Entzheim (Elsass) fanden die ersten Versuchsfahrten der Firma Bugatti mit ihrem neuen Rennwagen statt.

In Modena hat der Italiener Luigi Musso erneut Probefahrten mit dem neuen vierachsigen Maserati unternommen, die von der technischen Werkstätte als zufriedenstellend bezeichnet wurden.

Zum technisch sauberen Boxen der Jugendlichen soll eine Neuregelung des Jugendausschusses des DABV anregen, wonach bei Punktgleichheit der Sieg demjenigen zufällt, der erstens sauberer boxt und zweitens sich am besten verteidigt hat.

Ohne den Meister und Titelverteidiger Wolfgang Unzicker wird die deutsche Schachmeisterschaft 1955 vom 8. bis 23. Oktober in Frankfurt-Höchst entschieden.

Indiens Hockey-Nationalmannschaft beendete ihre zwölftägige Europa-Tournee, die in 20 Spielen bei 17 Siegen und zwei Unentschieden nur eine Niederlage (gegen eine Ostholand-Auswahl) brachte.

Eishockey-Erweltmeister UdSSR, der im Dezember zu Spielen in die Bundesrepublik kommt, hat mit seinem Nationalkader in der Ostberliner Seelenbinder-Halle das Training für die olympische Saison aufgenommen.

## SOZIALPOLITISCHE SPRECHSTUNDE

# Medikamentensucht eine Modekrankheit?

Krankenversicherung betrachtet weitverbreitete Arzneimittelgläubigkeit mit großer Sorge

Die medizinische Wissenschaft betrachtet die weit verbreitete Arzneimittelgläubigkeit mit Sorge. Die Krankenversicherung teilt sie, weil jeder unnötige oder übermäßige Gebrauch von Medikamenten nicht nur den Ausgabebetrag belastet, sondern auch Ursache für neue Erkrankungen sein kann. Die „Pharmazeutische Zeitung“, das Zentralorgan der deutschen Apotheker, brachte hierfür ein treffendes Beispiel. „Man hat erkannt, daß das Spritzen von Obstbäumen zunächst einen besseren Fruchtterger brachte, daß die Bäume aber von ihrer eigenen Widerstandskraft einbüßen, immer mehr und notwendig mehr gespritzt werden mußten, um überhaupt noch lebensfähig zu bleiben. Die Reklame bestimmter Industrien versucht nun seit Jahren mit immer stärkeren, genial suggestiven Mitteln immer mehr Arzneimittel, immer mehr chemisch isolierte Schutzstoffe in den menschlichen Körper hineinzupumpen. Das Resultat: Wir sehen es an dem Beispiel der Obstbaumspritzung“.

Auf dem vorjährigen Deutschen Ärztetag in Hamburg richtete Professor Dr. Ferdinand Hoff in einem vielbeachteten Vortrag die erste Mahnung an die versammelten Ärzte: „Den großen Fortschritten auf dem Gebiet der medikamentösen Therapie steht ebenfalls die Gefahr gegenüber, daß die neuen Medikamente zur Mode werden, die uns be-

herrscht, und daß wir sie nicht in souveräner Weise nur dort in den Heilplan einbauen, wo sie hingehören. Leider hängen therapeutische Fortschritte und überflüssige Polypragmasie (Vielgeschäftigkeit, z. B. Probieren

von vielerlei Behandlungsmethoden, D. Red.) oft eng miteinander zusammen.“

„Vielfach geht der Wunsch nach den neuen Medikamenten auch von den Kranken aus, aber hier hat gerade der Arzt die Aufgabe, die Zügel in der Hand zu behalten. Es wird nach meiner Meinung heute viel zu viel an unnötigen Medikamenten angewandt. Ich habe die erste Sorge, daß die Häufung der Erkrankungen des Gefäßsystems, besonders gewisser Formen von Arteritis, mit dem Mißbrauch allzu häufiger Injektionen von hochwirksamen Medikamenten zusammenhängt. Die Aufgabe des guten Arztes besteht darin, daß er das Notwendige tut und daß er das Überflüssige läßt. Dabei ist offenbar der zweite Teil dieser Aufgabe, die

## Streit um das Ausbildungs-Gesetz

Zwei Minister beanspruchen für sich die Federführung

Zu Unstimmigkeiten zwischen den Bundesministern für Arbeit und für Wirtschaft ist es in der Frage des Berufsausbildungs-Gesetzes gekommen, da beide Minister die Federführung auf diesem Gebiet für sich beanspruchen. Bisher liefen die Vorarbeiten für dieses Gesetz im Bundesarbeitsministerium, doch hat Wirtschaftsminister Prof. Erhard sich nun dagegen ausgesprochen,

nachdem auch von Seiten der Wirtschaft erklärt worden war, die Berufsausbildung sei Angelegenheit des Wirtschaftsministers.

Dagegen wird im Ministerium Storch erklärt, daß nur ein Rahmengesetz geschaffen werden solle, dessen einzelne Durchführungsgesetze ohnehin den zuständigen Fachministern überlassen bleiben sollten. Was die Berufsausbildung für Industrie, Handel und Handwerk angehe, so werde dies also sowieso vom Bundeswirtschaftsministerium gesetzlich geregelt werden. Es ist anzunehmen, daß der Streit der beiden Minister wegen der Federführung beim Rahmengesetz vom Bundeskabinett entschieden werden muß.

Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs- oder Knappschaftskrankenkasse versichert sind, darf ihre Weiterversicherung beantragen (sofern sie in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen versichert waren). Die Unterbrechung eines Arbeitsverhältnisses — und damit einer bestehenden Pflichtversicherung — durch einen Streik ist besonders auch für die Arbeitslosenversicherung bedeutsam, da sich die Dauer eines etwaigen Unterstützungsbezuges bei späterer Arbeitslosigkeit nach der Dauer des vor dem Eintritt der Arbeitslosigkeit ununterbrochen bestehenden versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses richtet.

Unterlassung des Überflüssigen, das schwerste.“

### Keine Wunderwirkung der Arzneien

Eine Reihe ärztlicher Autoritäten hat, ebenso wie Prof. Hoff, immer wieder auf die Gefahren hingewiesen, die durch den ausgebreiteten Glauben an die Wunderwirkung der Arzneien und die Zweischneidigkeit der modernen medikamentösen Therapie entstanden sind. Die Krankenkassen haben lediglich die Warnung aufgegriffen und sich bemüht, ihre Mitglieder in diesem Sinne zu unterrichten. Es ist dringend notwendig, daß die ernste Bedeutung dieser Warnungen nicht verkleinert wird. In der Tat ist das von der „Pharmazeutischen Zeitung“ oben angeführte Beispiel nur zu bezeichnend für die Situation, in der wir uns befinden.

### Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 5. Oktober 1955

|                                                                                                                       |                                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| Industrie-Aktien                                                                                                      | Hochstet Farben 226 bz               |
| AEG 284 bz                                                                                                            | Hoesch 163 bz                        |
| Altenessen 161 bz                                                                                                     | Hütten Oberhausen 159 bz             |
| Bad. Anilin 224 bz                                                                                                    | Karstadt 275 Br                      |
| Balke —                                                                                                               | Kaufhof 275 bz                       |
| BMW 180 bz                                                                                                            | Kidder-Werke 187½ bz                 |
| Bergb. Neue Hoffnung 157 bz                                                                                           | Klöckner-Humb.-Deutz 239 bz          |
| Beton & Möbier 297 G                                                                                                  | Klöckner-Königsborn 132 bz           |
| Boswau & Knauer —                                                                                                     | Mannesmann 193 bz                    |
| Buderus 204 G                                                                                                         | Niederr. Hütte 206                   |
| Burbach Kall 198 bz G                                                                                                 | Phoenix-Rheinrohr 180½ bz            |
| Cassella 392 bz                                                                                                       | Rheinpreußen 161 G                   |
| Daimler 386 bz                                                                                                        | Rheinstuhl 290 bz                    |
| Demag 252 bz G                                                                                                        | Rheinstuhl-Union 217 bz              |
| Dt. Conti Gas 285 bz                                                                                                  | Rh.-Westf. Eisen 360 bz              |
| Dt. Edelstahl 228 bz                                                                                                  | RWE 237 bz                           |
| Dt. Erdöl 175 bz                                                                                                      | Ruhrstahl 272 bz                     |
| Dortm.-Hörsd 150½ bz                                                                                                  | Salzdetfurth 240½ bz                 |
| Dortm. Act.-Brauerei —                                                                                                | Salzdetfurth 240½ bz                 |
| Dortm. Ritter-Brauerei —                                                                                              | Salzdetfurth 240½ bz                 |
| Dortm. Union-Berg 110 bz                                                                                              | Stahlw.-Städte 217 bz G              |
| Essener Stiehlkohl —                                                                                                  | Aug.-Thyssen-Hütte 208½ bz           |
| Farben Bayer 265 bz                                                                                                   | Ver. Dt. Nickel 284 G                |
| F. G. Farben Liquis —                                                                                                 | Wasserr. Gelsenk. 232 bz             |
| Feldmühle —                                                                                                           | Winterhall 249 bz                    |
| Felten & Guilleaume 251½ bz                                                                                           | Zellwaid 155 bz G                    |
| Gito Berge 23½ bz                                                                                                     | Bank-Aktien                          |
| Gelsenberg 152 bz                                                                                                     | Bankverein Westdeutsch-land 272 bz G |
| Goldschmidt 183 bz                                                                                                    | Commerzbank Rest-quoten 17½ bz       |
| Guß Bochum 170 bz                                                                                                     | Rh.-Westf. Bank 249 bz G             |
| Guß Stahl Witten 396 bz                                                                                               | Deutsche Bank Rest-quoten 23 bz G    |
| GHF Aktienverein —                                                                                                    | Rh.-Ruhr-Bank 268 bz G               |
| Hammerberg Bergb. 145½ bz G                                                                                           | Dresdner Bank Rest-quoten 26 G       |
| Hambledon 332 bz                                                                                                      | Freiverkehr                          |
| Harpener Berg 124 bz                                                                                                  | Nordf. Lloyd 60 G                    |
| Heinr. Bergb. 129 bz                                                                                                  | Phar.-Inh. 68-70                     |
| Hochfeld 222 bz                                                                                                       | Schulth. Stämme 199 Br               |
| Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.                                                                           |                                      |
| Tendenz: Leicht erhöht.                                                                                               |                                      |
| DM-West — DM-Ost                                                                                                      |                                      |
| Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 477,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,24 DM-West. |                                      |

## Notlage der Kriegsopter

Forderungen des Reichsbundes im Bundestag unterstützt

Die Bundestagsfraktion der Opposition hat einen Gesetzentwurf zur Änderung des Bundesversorgungsgesetzes eingebracht, mit dem eine Erhöhung der Renten für Kriegsbeschädigte um 20 Prozent und der Renten für Witwen, Waisen und Kriegserben um durchschnittlich 35 Prozent ab 1. Dezember 1955 erreicht werden soll. Maßgebliche Sozialpolitiker der Sozialdemokraten erklärten hierzu, daß sich alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände in den letzten Monaten erheblich verteuert hätten und wiesen auch besonders auf die Mietpreiserhöhungen hin. Die Preissteigerungen würden vor allem in den Kreisen der Hinterbliebenen zu einer überaus ernsten Notlage geführt.

Die bisherigen geringfügigen Verbesserungen des Bundesversorgungsgesetzes seien durch die Preisentwicklung erheblich überholt. Zwei Bundestagsabgeordnete betonten, daß eine ausreichende Existenzsicherung besonders der Witwen, Waisen und Kriegserben mit zu den vordringlichen Aufgaben der Bundesregierung gehören sollte. Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen hatte bekanntlich erst kürzlich eine Erhöhung aller Renten um mindestens 25% als Sofortmaß-

nahme gefordert und ebenfalls auf die untrügerliche Notlage der Kriegsopter hingewiesen, die durch die unverantwortlichen Preissteigerungen der letzten Monate verursacht worden ist.

## Versicherungsverhältnis bei Streik

Stellungnahme des Bundessozialgerichtes zu diesem wichtigen Thema

Die Krankenversicherungspflicht ist grundsätzlich von dem Bestehen eines Beschäftigungsverhältnisses abhängig. Daß ein Beschäftigungsverhältnis vorliegt, setzt aber nicht unbedingt eine tatsächliche Arbeitsleistung voraus. Das Arbeitsverhältnis kann auch, wenn die Arbeit unterbrochen wird, so z. B. während eines bezahlten oder unbezahlten Urlaubs oder während einer Betriebsstörung, bestehen bleiben. Stets ist jedoch erforderlich, daß die Verfügungsgewalt des Arbeitgebers über den Arbeitnehmer gegeben ist. Da bei einem Streik von einer Möglichkeit des Arbeitgebers, über die Arbeitskraft des Arbeitnehmers zu verfügen, nicht mehr gesprochen werden kann, erlischt mit dem Streikbeginn in der Regel auch die Versicherung bei der zuständigen Krankenkasse.

Das ist vom 7. Senat des Bundessozialgerichtes in einer Entscheidung vom 31. August 1955 ausdrücklich bestätigt worden.

Eine Ersatzkassenmitgliedschaft endet allerdings nicht ohne weiteres; sie muß besonders gekündigt werden. Nur wenn der Austritt aus der Ersatzkasse innerhalb einer Woche nach dem Ende der Versicherungspflicht, also nach dem Streikbeginn, erklärt wird, kann er zu diesem Zeitpunkt gestattet werden; andernfalls wird die Kündigung erst zum Schluß des Kalendervierteljahres wirksam. Wird die Ersatzkassenmitgliedschaft nicht gekündigt, so bleiben die streikenden Versicherungsmitglieder gemäß den Satzungsbestimmungen ihrer Kasse als Versicherungs-berechtigte weiterversichert. Selbstverständlich können die Streikenden, die in einer

## An Hundem und Lenne

**Bilstein.** Der Standesbeamte beurkundete im Monat September nur drei Eheschließungen. Geburten und auch Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

**Elspe.** Anfang November soll das neue Motorlöschfahrzeug der Elspe Feuerwehr geliefert werden.

**Elspe.** Das Standesamt beurkundete im September sieben Geburten, zwei Eheschließungen und drei Sterbefälle.

**Bonzel.** Wegen des Herz-Jesu-Freitages ist die Rosenkranzandacht am Freitag um 20 Uhr in der Dorfkirche. In den übrigen Oktoberwochen sind die Andachten jeweils am Donnerstag zur gleichen Zeit.

„Das war wirklich prima!“

**Grevenbrück.** Einen schönen Verlauf nahm das Kinderfest der evangelischen Gemeinde. Im Gemeindefest wurden die Kleinen zunächst mit Kuchen und süßem Kaffee beköstigt. Anschließend ging es zum Rübenkamp, wo Wettspiele aller Art ausgetragen wurden, für die es süße Belohnungen gab. Am Spätnachmittag wurde im Gemeindefest der Abendmahl eingenommen. Ein Gebet wies die Kinder auf Gott, den Geber aller Gaben, hin. Für den verhinderten Pfarrer Goudefroy dankte Kirchmeister Mittag für die wohlgeleitete Feier. Ein Fackelzug durch den Kirchgar-

ten unter Vorantritt des Posaunenchores bildete den Abschluß des Festes, das die beiden Schwestern der evangelischen Gemeinde bestens gestaltet hatten. Auf dem Heimweg meinte ein Junge: „Das war wirklich prima!“

**Grevenbrück.** Wegen der Jahresversammlung des St. Hedwigsvereins in Lippstadt und wegen des St. Hedwigsfestes in Meggen fällt in diesem Monat die Versammlung des St. Hedwigsvereins aus.

**Meggen.** Heute um 16 und 20 Uhr veranstaltet das Textil- und Bekleidungsheim Meyer in der Schützenhalle eine große Modenschau mit buntem Unterhaltungsprogramm.

**Meggen.** Das neuerbaute Gemeindehaus an der Ecke Haupt- und Poststraße geht seiner Vollendung entgegen. Mit der Einweihung ist in Kürze zu rechnen.

**Elspe will Schützenhalle erweitern**

**Elspe.** In einer außerordentlichen Generalversammlung des Schützenvereins „St. Jakobus“, die am Sonntag in der Schützenhalle stattfand, befaßten sich die Mitglieder mit dem geplanten Um- und Ausbau der Halle, der in mehreren Bauabschnitten durchgeführt werden soll. Vorsitzender Julius Verse, Melbecke, konnte zu Beginn der Versammlung über 200 Mit-

glieder begrüßen. Nach dem Bericht über das diesjährige Schützenfest, den Geschäftsführer Willi Soemer gab, erörterte man eingehend die Frage des geplanten Um- und Ausbaus der inzwischen zu klein gewordenen Schützenhalle. Auf Vorschlag des Schützenbruders Starke wurde ein Bauausschuß gebildet, dem Bauunternehmer Josef Klein, Maurermeister Pöggeler, Tiefbauunternehmer Walter Neu und Schlossermeister Karl Soemer angehören. Der Ausschuß wurde beauftragt, gemeinsam mit einem Architekten entsprechende Vorschläge auszuarbeiten und die Entwürfe in der nächsten Generalversammlung (im kommenden Frühjahr) vorzulegen. Es soll dann auch der Finanzierungsplan besprochen werden. Der untere Teil des Schützenplatzes wird als Kinderspielplatz freigegeben, damit die Kinder beim Spielen nicht vom zunehmenden Straßenverkehr bedroht sind.

**Elspe.** Heute vollendet die Witwe Theresia Soemer geb. Habel, Hauptstraße 139, das 70. Lebensjahr. Die Altersjubililarin ist aus Cobbenrode gebürtig und wohnt seit ihrer Verheiratung im Jahre 1914 in Elspe. Herzlichen Glückwunsch!

**Altenhundem.** „Auf Pirschwegen“ lautet der Titel eines Farbfilmes über die Tiere des Waldes, der am Freitag um 20 Uhr in der Sauerlandhalle gezeigt wird. Bereits um 11.30 Uhr ist eine Vorführung für die Schüler des Progymnasiums, zu der auch Schüler der anderen Schulen eingeladen sind. Hans Dellbrück, der bekannte Schulsprecher, Jäger und Kameramann, hat seinen Film in jahrelanger Arbeit gedreht. Er wird seinen Zuhörern ein schönes Erlebnis bereiten.

**Jungmädchenchor**

**Welschen Ennest.** Der neugegründete Jungmädchenchor der Pfarrgemeinde trat am vergangenen Sonntag anlässlich der

Weihes des Marienbrunnens in der Festandacht, die in der Pfarrkirche stattfand, zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Der Chor sang unter der Leitung der Olper Musiklehrerin Ottilie Haverkamp das „Ave verum“ von Mozart und zwei Weisen unbekannter Meister, so das „Ave Maria, zart“ und die Bitte „O Maria, hilf mir“. In den beiden Stimmstücken besitzt der Chor gutes Material. Bei weiterer Schulung sind noch schöne Darbietungen des jungen Chores zu erwarten.

**Welschen Ennest.** Am Freitagabend ist vor dem Marienbrunnen auf dem Kapellenplatz eine Lichterfeierstunde der katholischen Pfarrjugend.

## Neues aus Attendorn

86 Jahre alt wird heute Andreas Knips, wohnhaft Schemperstraße. Herzlichen Glückwunsch!

Mit einem Platskonzert wartete das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntagmorgen auf dem Klosterplatz auf. Bei dem schönen Wetter war es nicht verwunderlich, daß sich bald eine große Menschenmenge einfand, um den flotten Weisen zu lauschen.

Einen Gottesdienst für die Kriegsgefangenen ließ der Verband der Heimkehrer kürzlich in der hiesigen Pfarrkirche halten. Das Gotteshaus war bei diesem hl. Meßopfer, das an einem Wochentag gefeiert wurde, gut besucht.

**Totenglocke.** Im Alter von 36 Jahren starb Fräulein Aenne Hickmann, wohnhaft Ostwall 104. R. i. p.

Die Segelflieger-Ortsgruppe Attendorn führte am Sonntag Flüge über der Stadt Attendorn durch. Einwohner und Passanten verfolgten interessiert die kühnen

Segler, die lautlos über den Dächern der Stadt ihre Kreise zogen. Auf dem Himmelsberg hatten sich viele Zuschauer eingefunden, um Start und Landen der Segelflugzeuge aus nächster Nähe zu beobachten.

## HEGGEN

Vom Gerüst gestürzt

**Heggen.** Der Anstreicher W. Gr. zog sich beim Sturz vom Gerüst einen Oberschenkelbruch zu. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Heggen.** In das hiesige Krankenhaus wurde ein dreijähriges Kind aus Cobbenrode eingeliefert, das beim Überqueren der Straße vor einen Pkw gelaufen und schwer verletzt worden war.

**Finnentrop.** Im Alter von 60 Jahren starb Frau Maria Möhrchen geb. Behmer. R. i. p.

## Hauptwanderstrecke 24 verlegt

**Siegen.** Die Hauptwanderstrecke 24 des SGV verlief bisher auf dem Abschnitt von der Lausche bis zum Kirrberg mit der belgischen Panzerstraße. Infolge der starken Beanspruchung dieser Straße war eine Benutzung der Strecke unmöglich geworden. Nach einem Beschluß des SGV-Hauptwegeausschusses machte man vor einigen Tagen diesem unhaltbaren Zustand durch Verlegung der Wanderstrecke ein Ende. Von der Lausche geht die Strecke jetzt nach Birkenbach, überquert das Birkenbachtal und führt auf der linken Tal-Seite weiter nach Langenholdinghausen. Von dort verläuft sie über den Altenberg und erreicht an der Straße Hunsborn-Oberhees wieder die alte Strecke 24. Mit dieser Lösung hofft der SGV den Wanderfreunden weit genug entgegengekommen zu sein, um sie erneut zu einer Benutzung der früher viel begangenen Strecke mit einem „Frisch auf!“ einzuladen.

# SOENNECKEN

HANGO-ORGANISATION

Bei Schmerzen bewährt

Bei Erkältung, Zahn- und Kopfschmerzen 1-2 Tabletten in Wasser auflösen. So eingenommen wirkt Temagin schnell und zuverlässig.

**Temagin**  
10 Tabletten DM 0,95  
20 Tabletten DM 1,70 in allen Apotheken

## Hausgehilfin

wegen Heirat der jetzigen zum 15. Oktober gesucht.

**Bäckerei W. Hunold**  
Olpe, Feilmecke 20

1 bis 3 Morgen

## Land evtl. auch Unland

in Nähe von Olpe zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1643 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

## Leerzimmer

für sofort in Olpe von älterer, alleinstehender Dame gesucht. Angebote unter Nr. 1639 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gebrauchter, guterhaltener

## Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1641 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Einzelner Fußballschuh auf dem Wege von Olpe nach Rüblinghausen verloren gegangen. Abzugeben in der Geschäftsstelle des Sauerl. Volksblattes Olpe.

Selbständige

## Stundenhilfe

für Vormittags im Haushalt gesucht.

Olpe, Josefstraße 8

halb so schlimm  
nimm  
35  
zum Scheuern und Putzen.

**Bitke**  
Bildrezepte auf jedem Paket  
Aus wenig mach viel!  
Das gelingt der Hausfrau mit „Bitke 7 Hühnchen“ Eierudeln, die durch den hohen Eiweißgehalt besonders groß aufgehen.  
ungefärbt mit hohem Eiweißgehalt 250 g nur 65

Sie kann sich sehen lassen  
**SUNLIGHT**  
SEIFE  
Doppelstück oder Blockstück  
36 Pf.  
Überall und jederzeit schaffst SUNLIGHT SEIFE Sauberkeit

**ABC-Pflaster**  
Bei Rheuma, Hexenschuß und Gliederreißen  
legen Sie einfach ein ABC-Pflaster auf. Durch die stärkere Durchblutung - gleich nach dem Auflegen verspüren Sie die wohltuende Wärme - werden die Schmerzen gelindert und die Heilung gefördert. Es ist sauber in der Anwendung und kann unbedenklich tagelang getragen werden.  
Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

**SPAR**  
3% Rabatt  
Bienenhonig 1,58  
naturrein 500 g incl. Glas  
Ananastropfen 0,45  
flüssig gefüllt 100 g

Der Sportplatz im Zimmer  
beim Fernsehen mit NORA  
Verleumdung und Propaganda  
**NORA**  
Die DM-Eröffnungsbilanz sowie die Bilanzen  
mit Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre II - 1948/1949, 1950, 1951, 1952, 1953 und 1954 liegen zur Einsichtnahme in unseren Kassenräumen aus.  
**AMTSSPARKASSE DROLSHAGEN**

„Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh“, denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.“  
Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute um 14 Uhr meine herzengute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwägerin und Tante  
**Frau Vermessungs-Inspektor Aloys Rüsche**  
Klara geb. Nass  
nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 46 Jahren, gestärkt durch den öfteren Empfang der Gnadenmittel unserer heiligen Kirche, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, gottgegeben im Herrn. Eine schwere Krankheit und die Sehnacht nach dem in Rußland verstorbenen Manne zehrten ihre Kräfte auf.  
Um ein inniges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:  
**Werner Rüsche**  
Im Namen aller Anverwandten:  
**Josef Rüsche**  
Essinghausen, Kettwig a. d. Ruhr, Olpe, Hillmecke, Buenos-Aires (Argentinien), Mittel-neger, Siebringhausen u. Fretter, den 5. Okt. 1956  
Die Beerdigung ist am Montag, dem 10. Okt., morgens um 9.30 Uhr von der Pfarrkirche in Drolshagen aus; anschließend ist das Seelenamt.  
**Trauerspenden** in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert  
**Gerbermann**  
Gärtnerei  
Olpe, Westfälische Straße 77  
Fernsprecher 294  
Auch Vermittlung nach auswärts

**75 JAHRE**  
**JUBILÄUMS VERKAUF**  
Vom 29. Sept. bis 10. Okt.  
Hessmanns hat für jeden was  
... und Preise ja, da biste platt!  
Und nun --  
In die 2. Woche unseres großen  
**Jubiläums-Verkaufes**  
mit diesen neuen Preisleistungen!  
**KAUFHAUS Hessmann**  
Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15  
Ein Dreiviertel-Jahrhundert Leistung für den Kunden

|                                              |       |        |
|----------------------------------------------|-------|--------|
| Herren-Anzug reine Wolle                     | DM    | 107,00 |
| Herren-Anzug reines Kammgarn                 | DM    | 165,00 |
| Herren-Wintermantel                          | ab DM | 79,00  |
| Herren-Lodenmantel                           | DM    | 44,00  |
| Herren-Jagdmantel Original Karlin            | DM    | 98,00  |
| Herren-Gabardinehose                         | DM    | 14,90  |
| Herren-Golfhose Treckercord                  | DM    | 23,60  |
| Blaue Arbeitsanzüge                          | DM    | 10,90  |
| Herren-Sträßenhose                           | DM    | 12,90  |
| Herren-Unterhose Städtige Ware               | DM    | 2,95   |
| Herren-Futterhose besonders schwere Qualität | DM    | 3,85   |
| Herren-Trenchcoat- u. Duffelcoat-Mäntel      |       |        |
| mit Winterfutter und Pelzkragen              |       |        |
| In großer Auswahl und in allen Preislagen    |       |        |

|                                                                                                                                                                                                                                         |    |       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|-------|
| Damen-Garnitur reine Baumwolle                                                                                                                                                                                                          | DM | 1,75  |
| Damen-Rock reine Wolle                                                                                                                                                                                                                  | DM | 10,50 |
| Damen-Stufenrock Cord                                                                                                                                                                                                                   | DM | 18,50 |
| Damen-Morgenrock                                                                                                                                                                                                                        | DM | 16,75 |
| <b>Sonderposten</b>                                                                                                                                                                                                                     |    |       |
| Damen-Garnituren reine Baumwolle hervorragende Qualität                                                                                                                                                                                 | DM | 3,20  |
| Damen-Schlüpfer reine Baumwolle                                                                                                                                                                                                         | DM | 1,20  |
| <b>Begeisterung erregten Damen-Mäntel, Kostüme und Kleider</b><br>In unserer großen Modenschau<br>Sie werden in Preis und in Qualität das finden was Sie suchen<br>Alleinverkauf der bekannten<br><b>Marianne Zimmer</b><br>-Bekleidung |    |       |